



Jahresbericht 2017

Verein Hazissa - Prävention sexualisierter Gewalt

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

office@hazissa.at

www.hazissa.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag.^a Yvonne Seidler
DSA Patrick Ganster
Elke Schweder, MA

Unsere Fördergeber_innen:

Wir danken für die Unterstützung!



Inhalt

Jahresbericht 2017	1
Unsere Fördergeber_innen:.....	2
Projektbeschreibung:.....	5
Ausgangslage: Zahlen und Fakten zu sexualisierter Gewalt.....	5
Wirksamkeitsfaktoren von Präventionsarbeit	14
Primär-Prävention	15
Sekundär-Prävention.....	16
Tertiär-Prävention	17
Quartär-Prävention	18
Angebote von Hazissa:.....	20
Projektziele:.....	21
Präventive Organisationsentwicklung und Schutzkonzepte:.....	22
Ziele je nach Zielgruppe:	22
Presse.....	25
Statistik 2017	28
Mitarbeiter_innen:.....	46
EU Projekt: "Breaking the silence together - Academic success for all by tackling child sexual abuse in primary schools of Europe"	47
EU Projekt: "Love and Respect - Preventing teen dating violence II"	49
Mädchenbroschüre „Weil ich ein Mädchen bin!“	51
Presse.....	52
Projekt: „Forschungsstelle“	55
Presse.....	58
Projekt „Buben- und Burschenarbeit“	59
Workshops mit Buben - Burschen im Jugendbereich.....	60
Weiterbildungen.....	60
Auswertung der Aktivitäten	61
Referenzliste: Wo wir bisher tätig waren:	62
Schulen.....	62
Kindergärten.....	63
Einrichtungen Behindertenhilfe	64

Kinderbetreuungseinrichtungen.....65
Einrichtungen Jugendwohlfahrt65
Einrichtungen Jugendarbeit 66
Andere Institutionen 66
Literatur:..... 68

Projektbeschreibung:

Der Verein HAZISSA ist eine Fachstelle für Prävention. HAZISSA hat sich zum Ziel gesetzt umfassende Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen, erwachsenen Menschen in Betreuungsverhältnissen und anderen gefährdeten Personengruppen zu leisten.

Die Angebote des Vereins richten sich an Institutionen, die Kinder oder Jugendliche unterrichten, bilden, betreuen, wohnversorgen oder in ihrer Freizeit begleiten und an Institutionen, die mit Erwachsenen arbeiten, wie Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Senior_innenbetreuung.

Der Verein wurde im Jänner 2003 gegründet und wird aus Mitteln der steiermärkischen Landesregierung, der österreichischen Bundesregierung, der Stadt Graz und durch weitere Projektförderungen (zB Fonds Gesundes Österreich, Hill-Foundation, EU Erasmus+,...) finanziert.

Im Folgenden sollen die Ausgangslage dargestellt und die Angebote von Hazissa beschrieben werden.

Ausgangslage: Zahlen und Fakten zu sexualisierter Gewalt¹

Sexualisierte Gewalt ist allgegenwärtig, die Medienberichterstattung lässt keine Zweifel offen: Vergewaltigungen, die von Jugendlichen begangen werden, Heime, die ihnen anvertraute Kinder nicht schützen, Lehrer, die mit Kinderpornografie handeln, Eltern, die quälen und missbrauchen – die Liste der Schlagzeilen ist lang, und lässt uns mit einem Gefühl der Ohnmacht zurück.

Tatsächlich beginnt sexualisierte Gewalt lange vor diesen schlagzeilenträchtigen Vorkommnissen, und kann eher als ein Prozess beschrieben werden, der mit (auch zufälligen) Überschreitungen von Intimitätsgrenzen beginnt, durch bewusst geplante sexuelle Übergriffe weitergeführt wird und zu schweren sexuellen Gewalthandlungen führen kann.

Die folgenden Zahlen und Fakten beleuchten das Ausmaß sexualisierter Gewalt in Österreich.

¹ Vgl. Schrenk & Seidler, 2017

Die Alters- und Geschlechtsverteilung aller Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (§§ 201-220b) gliedert sich wie in Abbildung 1 dargestellt:²

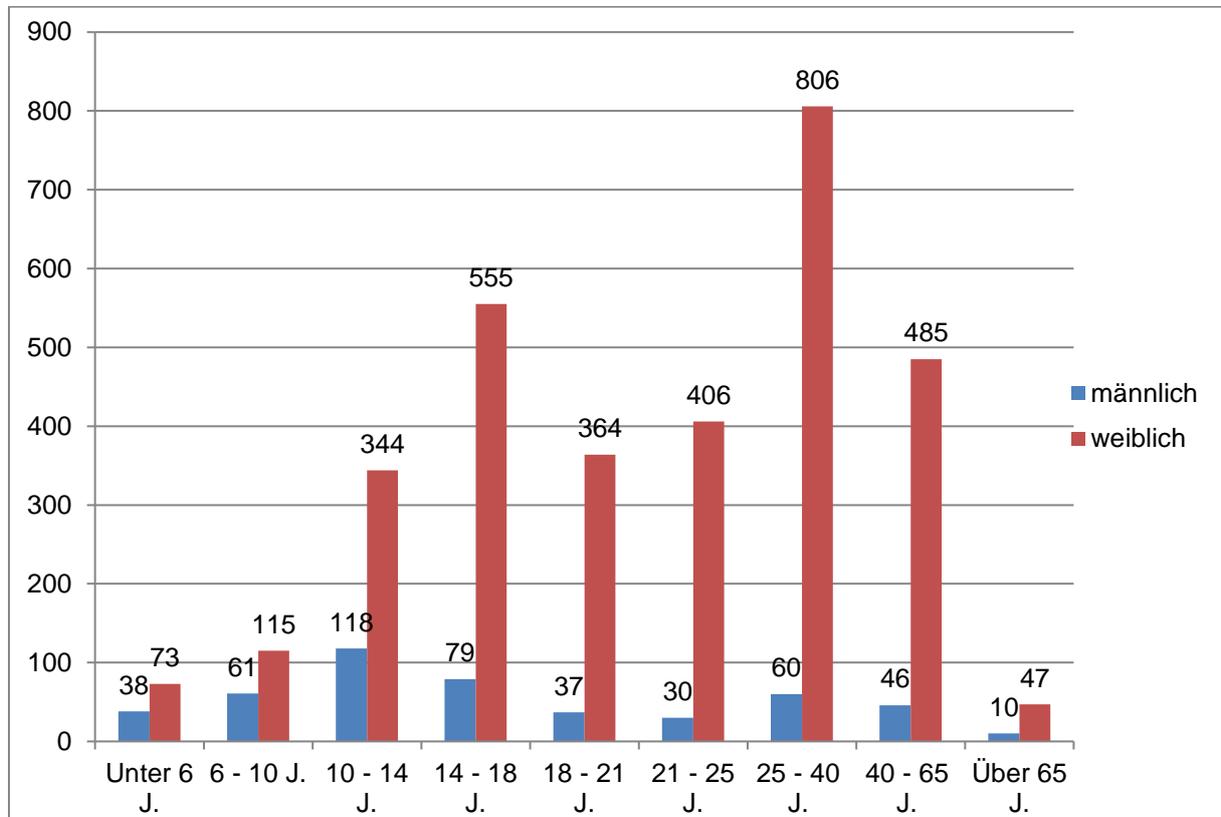


ABBILDUNG 1 OPFER NACH ALTER UND GESCHLECHT

Deutlich wird, dass sexualisierte Gewalt ein Delikt ist, bei dem es einen starken geschlechterbezogenen Aspekt gibt: Bei kleineren Kindern ist der Anteil männlicher Opfer noch relativ groß, mit zunehmenden Alter sind die Opfer zum Großteil weiblich.

In der Gewaltprävalenzstudie des Österreichischen Instituts für Familienforschung (ÖIF) im Jahr 2011 wurden retrospektiv Daten erhoben. Rund 28% der Frauen und 12% der Männer gaben an, in der Kindheit sexualisierte Gewalt erlebt zu haben. Die der Studie zugrundeliegende Definition sexualisierter Gewalt ist sehr weit gefasst und schließt unter anderem auch verbale Belästigungen ein. Über sexualisierte Übergriffe mit Körperkontakt in der Kindheit berichteten 20,7% der Frauen und 8,1% der Männer.³ Diese Zahlen entsprechen der Schweizer „Optimus“-Studie⁴ und werden von Untersuchungen aus Deutschland⁵ bestätigt.

² Vgl. BMI, 2016, S. B19

³ Vgl. ÖIF, 2011, S. 222-226

In Österreich leben rund 730.000 Mädchen, die unter 18 Jahre alt sind, und 760.000 Buben.⁶ Rund 200.000 dieser Mädchen sind oder werden laut den Ergebnissen der ÖIF Studie Betroffene sexualisierter Gewalt, mehr als 150.000 davon von sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt. Bei allen derzeit in Österreich lebenden Buben ist von rund 90.000 Betroffenen auszugehen, von denen 60.000 sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erleben.

Etwa zwei Drittel dieser Kinder sind wiederholt sexualisierten Übergriffen ausgesetzt.⁷ Dies steht in Zusammenhang mit dem Verhältnis zwischen Opfer und Täter_in: je enger das Verhältnis ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder mehr als nur einmal sexualisierten Übergriffen ausgesetzt sind.

Die folgende Grafik macht deutlich, dass gerade bei Sexualdelikten, in denen Kinder betroffen sind (§206 und §207), Täter hauptsächlich in der Familie oder im engen sozialen Umfeld zu finden sind:

⁴ Vgl. Schmid, 2012, S. 29

⁵ Vgl. Fegert et al, 2013, S. 35f.

⁶ Vgl. BMI 2018, S. A6

⁷ Vgl. Bange & Deegener, 1996, S. 134

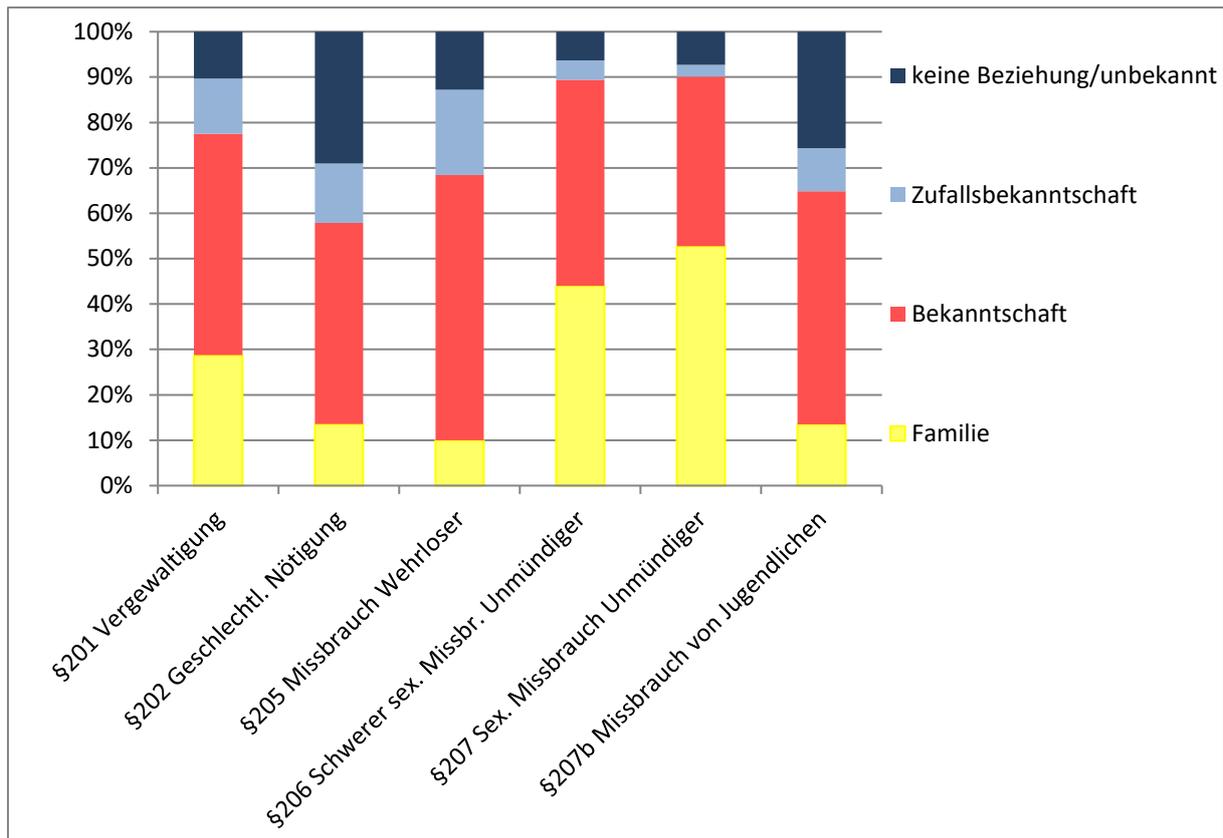


ABBILDUNG 2 VERHÄLTNIS TÄTER-OPFER BMI 2018

Von der polizeilichen Kriminalstatistik werden jene Fälle erfasst, die zur Anzeige gebracht werden bzw. bei denen es in der Folge zu einer strafrechtlichen Verurteilung gekommen ist. Die Dunkelziffer dürfte um ein Vielfaches höher sein, da viele Fälle aus Furcht oder Unwissenheit nicht angezeigt werden (insbesondere bei sehr jungen Opfern), der/die Täter_in nicht verurteilt werden kann und einige nicht unter die in Österreich geltenden strafrechtlichen Definitionen fallen. Nach der Einschätzung von Haller⁸ erfolgen Anzeigen gerade im Umfeld der sexualisierten Gewalt hauptsächlich dann, wenn es sich um besonders schwere Gewaltvorfälle handelt oder wenn der/die Täter_in nicht bekannt ist. Dies wird durch eine EU-Studie zu Gewalt gegen Frauen deutlich:

"So zeigte die im März 2014 von der Grundrechtsagentur der Europäischen Union (EU) präsentierte Dunkelfeldstudie zu Gewalt gegen Frauen, für die in 28 Mitgliedstaaten der EU insgesamt 42.000 Frauen interviewt worden waren, dass nur 14% der rund 5.400 Frauen, die physische Gewalt durch ihren

⁸ Vgl. Haller et al., 1998

gegenwärtigen oder früheren Partner erlitten hatten, den jeweils schwersten Übergriff der Polizei gemeldet hatten. Von den rund 1.900 Opfern sexueller Gewalt durch Partner oder Ex-Partner hatten sich 15% anlässlich des schwersten Übergriffs an die Polizei gewandt. Folglich haben 85 bis 86% der Opfer von Partnergewalt die Hilfe der Polizei gar nicht in Anspruch genommen. Aber auch viele jener Frauen, die sich beim schwersten Vorfall an die Polizei wandten, hatten zuvor wohl schon Übergriffe erlitten, die sie nicht der Polizei gemeldet hatten."⁹

Sexualisierte Gewalt innerhalb der Familie scheint besonders selten angezeigt zu werden, da die Kinder noch weniger Möglichkeit haben sich jemandem anzuvertrauen und die Entscheidung über eine Anzeige in der Regel von den Eltern getroffen wird.

In der EU-weiten Untersuchung „Violence against women“ wird am Delikt Vergewaltigung deutlich, dass „Fremde“ nicht nur häufiger angezeigt werden, sondern auch deutlich häufiger als Bekannte oder Familienmitglieder zur Verantwortung gezogen und verurteilt werden.

"In der Studie des EU Daphne Projekts nimmt der relative Anteil Fremder (inklusive Kurzbekanntschaften von bis zu 24 Stunden Dauer) an den strafrechtlich Verfolgten im Zuge des „Filterungsprozesses“ mit jedem Verfahrensschritt weiter zu:

Während 55% aller identifizierten Angezeigten dem Opfer fremd waren, richteten sich 60% der Anklagen (18 von 30) gegen diese Gruppe und schließlich sogar 83% der Verurteilungen (15 von 18)! Letztendlich wurden zwar 83% der angeklagten Fremden verurteilt, aber nur 25% der angeklagten Ex-Partner und Bekannten."¹⁰

Die aktuellen Zahlen der österreichischen Kriminalstatistik machen deutlich, dass sexualisierte Gewalt eine Gewaltform ist, die in erster Linie von Männern begangen wird und Frauen viktimisiert.

⁹ Vgl. Juridikum 3/2014 S. 361

¹⁰ Vgl. Juridikum 3/2014, S. 363

Im Jahr 2016 wurden laut Kriminalitätsbericht des Bundesministeriums für Inneres insgesamt 5210 strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung zur Anzeige gebracht.¹¹

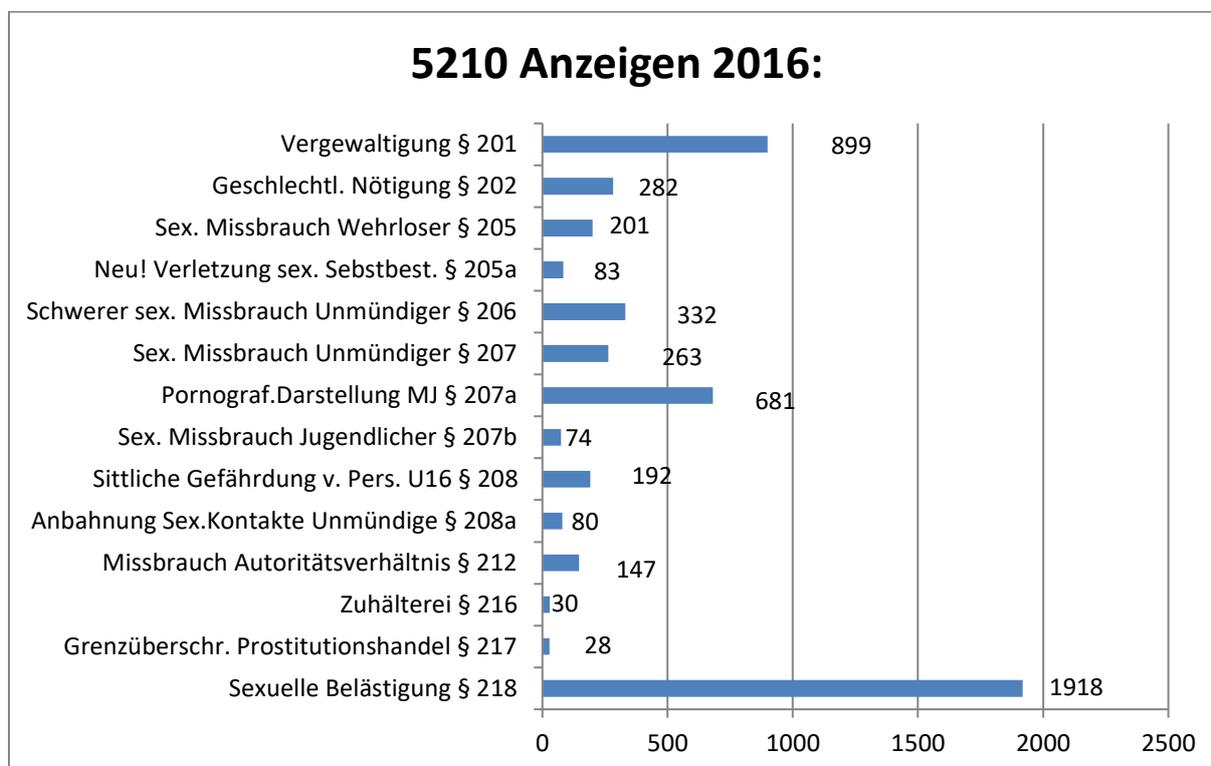


ABBILDUNG 2 ANZEIGEN 2016 BMI 2018

Bezogen auf die 5.210 angezeigten Delikte des Jahres 2016 wurden insgesamt 4.595 Tatverdächtige ermittelt.

Davon waren 4.375 bzw. 95,2 % männlich und lediglich 220 bzw. 4,8 % weiblich. Der Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen unter 21 Jahre bei dieser Deliktgruppe betrug 1.138 Personen (24,8 %).

In folgender Abbildung sind die Tatverdächtigen nach Geschlecht und Alter aufgelistet:¹²

¹¹ Vgl. BMI, 2018, S. B8

¹² Vgl. BMI 2018, S. B9

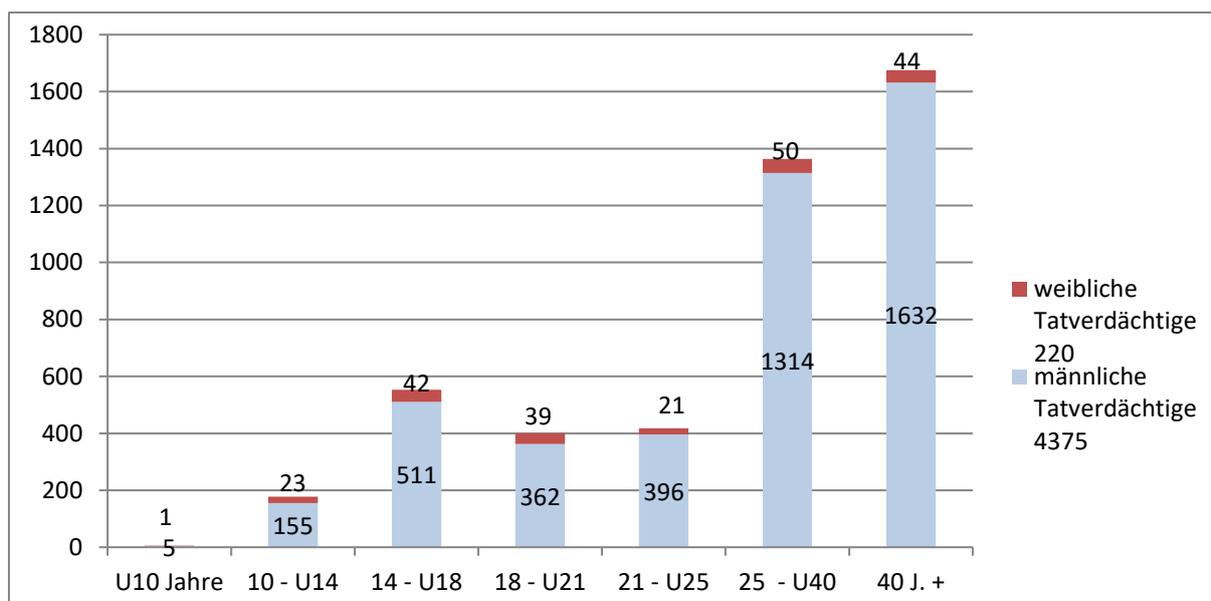


ABBILDUNG 3 TATVERDÄCHTIGE NACH ALTER UND GESCHLECHT, BMI 2018

Gerade in Wohneinrichtungen, aber auch in Schulen und Ausbildungsbetrieben sind Jugendliche, die sexuell übergriffig und gewalttätig sind, eine wichtige Zielgruppe in der Präventionsarbeit. Einerseits müssen verstärkt Anstrengungen im Bereich der Täterprävention unternommen werden, andererseits müssen Pädagog_innen, Betreuer_innen und Jugendarbeiter_innen Grundhaltungen, Handlungsrichtlinien und Interventionspläne erarbeiten, um mit Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen kompetent umgehen zu können.

Im Jahr 2016 wurden von den 5.210 angezeigten Straftaten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung¹³ insgesamt 1.141 Verurteilungen ausgesprochen.¹⁴ In folgender Abbildung 4 werden Anzeigen und Verurteilungen einiger Delikte gegenübergestellt:

¹³ Vgl. BMI, 2018, S. B9

¹⁴ Vgl. Statistik Austria, 2017

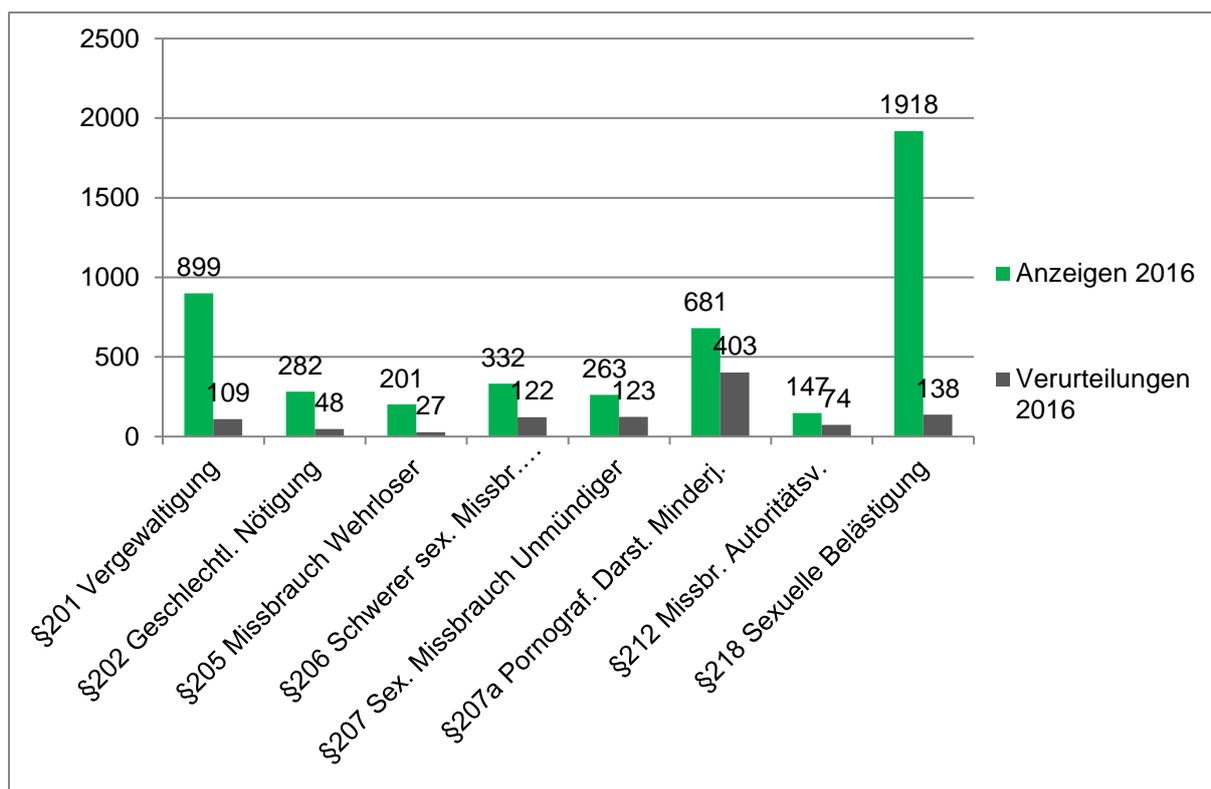


ABBILDUNG 4 ANZEIGEN - VERURTEILUNGEN 2016

„Der große Schwund an potentiellen Schuldsprüchen ereignet sich am Ende des Ermittlungsverfahrens, wenn auf eine Anklageerhebung verzichtet und das Verfahren eingestellt wird.“¹⁵

So zeigt eine Zusammenstellung der „Notruf.Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen Wien“ dass die Verurteilungsquote für Vergewaltigungen (§ 201) und den Missbrauch wehrloser Personen (§ 205) nach der strafsatzbestimmenden Norm in den letzten Jahren konstant zurückgegangen sind und auf niedrigem Niveau stagnieren:¹⁶

¹⁵ Vgl. Juridikum 3/2014, S. 365

¹⁶ Vgl. Notruf.Beratung Wien, 2017

Verurteilungsquote § 201, Vergewaltigung:

	Bis 2011 nur Verurteilungen n. strafsatzbest. Norm	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Meldungen ⁵		533	493	555	552	553	514	470	486	513	535
Verurteilungen		104	115	124	157	139	130	112	110	129	108
Verurt.-quote		19,5%	23,3%	22,3%	28,4%	25%	25,3%	23,8%	22,6%	25,1%	20,2%

	2000	2001	2002 ⁶	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzeigen	536	574	625	604	687	678	700	710	693	779
Verurteilungen	115	118	102	129	114	108	121	111	86	113
Verurt.-quote	21,4%	20,5%	16,3%	21,3%	16,6%	15,9%	17,3%	15,6%	12,4%	14,5%

Vergew. § 201	2010	2011	Ab 2012 sämtliche Verurteilungen	2012	2013	2014	2015	2016		
Anzeigen	875	977		883	920	839	826	899		
Verurteilungen	116	96 ⁷		102 ⁸	140 ⁹	126 ¹⁰	117 ¹¹	109 ¹²		
Verurt.-quote	13,2%	9,8%		11,6%	15,2%	15%	14,2%	12,1%		

ABBILDUNG 5 VERURTEILUNGSQUOTE §201

Verurteilungsquote § 205, Missbrauch wehrloser Personen:

	Bis 2011 nur Verurteilungen n. strafsatzbest. Norm	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzeigen		19	58	58	107	88	115	129	155	131
Verurteilungen		15	6	15	15	11	21	19	13	20
Verurt.-quote			10,3%	25,8%	14%	12,4%	18,2%	14,7%	8,3%	15,2%

	2010	2011	Ab 2012 sämtliche Verurteilungen	2012	2013	2014	2015	2016		
Anzeigen	157	184		176	159	188	173	201		
Verurteilungen	24	25		24 ²⁰	20 ²¹	25 ²²	32 ²³	27		
Verurt.-quote	15,2%	13,5%		13,6%	12,6%	13,3%	18,5%	13,4%		

ABBILDUNG 6 VERURTEILUNGSQUOTE §205

In den letzten Jahren rückten vor allem Missbrauchsfälle in Institutionen verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Aus kirchlichen Einrichtungen, Internaten und Kinder- und Jugendwohngemeinschaften drangen Berichte von Gewalt und Missbrauch nach Außen. Untersuchungskommissionen wurden eingerichtet und Berichte und Studien veröffentlicht, die deutlich machen, dass nicht nur individuelle und familiäre Faktoren für sexualisierte Gewalt verantwortlich sind, sondern dass

auch institutionelle und strukturelle Rahmenbedingungen ein wesentlicher Risikofaktor sind.¹⁷

Jörg Fegert vergleicht das Ausmaß sexualisierter Gewalt mit epidemischen Volkskrankheiten wie Diabetes Typ 1 und 2 zusammen, und macht deutlich, dass nicht nur das individuelle Leid, sondern auch die volkswirtschaftlichen Kosten enorm sind.¹⁸

Nicht nur auf nationaler Ebene (vgl. Nationaler Aktionsplan zum Schutz von Frauen vor Gewalt 2014 – 2016) sondern auch auf EU Ebene (vgl. das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt 2014, „Istanbul-Konvention“) werden Maßnahmen gefordert, Gewalt zu bekämpfen und Prävention zu installieren.

Die besonders hohe Betroffenheit von Menschen mit Behinderungen hat auch in diesem Bereich zu verstärkten Anstrengungen geführt, Gewalt zu reduzieren und Prävention zu installieren: Auch hier finden sich auf nationaler und internationaler Ebene Aktionspläne und Übereinkommen zur Verhinderung von sexualisierter Gewalt an Frauen und Männern mit Behinderungen (vgl. Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2011 und Nationaler Aktionsplan 2012-2020 der österreichischen Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention 2013).

Wirksamkeitsfaktoren von Präventionsarbeit

„Prävention versucht, durch gezielte Interventionsmaßnahmen das Auftreten von Krankheiten oder unerwünschten physischen oder psychischen Zuständen weniger wahrscheinlich zu machen bzw. zu verhindern oder zumindest zu verzögern.“¹⁹

¹⁷ Vgl. Schreiber 2010, Sieder, Smioski 2012, Klasnic 2013, Backes 2012

¹⁸ Vgl. Fegert 2015

¹⁹ Hurrelmann, 2007, S. 31

Die wohl bekannteste Einteilung und Beschreibung der Präventionsebenen stammt aus dem Werk „Principles of preventive psychiatry“ von Gerald Caplan.²⁰

Dieser unterscheidet zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention, abhängig von Zeitpunkt und Ziel der Interventionsdurchführung.

Primär-Prävention

Primärprävention sexualisierter Gewalt beschreibt alle Maßnahmen, die dazu beitragen, die Wahrscheinlichkeit von Übergriffen zu reduzieren. Primärprävention verfolgt eine langfristige Strategie, das Ausmaß sexualisierter Gewalt zu reduzieren. Maßnahmen der allgemeinen Primärprävention sexualisierter Gewalt zielen auf die Veränderung struktureller gesellschaftlicher Bedingungen ab, Geschlechterhierarchien und tradierte Rollenbilder sollen durchbrochen werden, um Gleichberechtigung und Gewaltfreiheit zu fördern. Die Gesellschaft soll darin sensibilisiert werden, sexualisierte Gewalt als real existierendes Problem zu erkennen und nicht als Tabu zu leugnen.

Präventionsarbeit muss über Mythen und Fakten rund um das Thema der sexualisierten Gewalt aufklären und informieren. Die Öffentlichkeit kann in diesem Sinne zum Beispiel durch Medienkampagnen erreicht werden. In diesen wird auf die Problematik aufmerksam gemacht, die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern und anderen Hochrisikogruppen (zB Menschen mit Behinderungen, pflegebedürftige Menschen) hervorgehoben wie auch Informationen zu Handlungsmöglichkeiten (Beratungsstellen, Notrufnummern, etc.) angeboten.

Nicht nur die Aufklärung und Sensibilisierung hinsichtlich sexualisierter Gewalt ist Bestandteil der allgemeinen Primärprävention. Auch die sexuelle Bildung im Sinne eines positiven Zugangs zu Körperlichkeit und Sexualität trägt zur Prävention sexualisierter Gewalt bei. Aufklärung und Zugang zu Informationen ist nicht nur für Kinder und Jugendliche von Bedeutung sondern für jeden Menschen über die gesamte Lebensspanne. Hier sind die „Sexuellen Menschenrechte“ die Grundlage der vermittelten Informationen, in denen das Recht auf wissenschaftlich fundierte Sexualerziehung und das Recht auf Schutz vor Gewalt festgeschrieben wurden.²¹

²⁰ Vgl. Caplan, 1964

²¹ Generalversammlung der World Association for Sexual Health (WAS) am 26. 08.1999 in Hongkong

Primäre Opferprävention kann nicht an Kinder selbst delegiert werden. Negativbeispiele sind Programme, die vermitteln, dass Kinder selbst sich vor sexualisierter Gewalt schützen könnten, zum Beispiel indem sie lernen „Nein!“ zu sagen oder indem sie ihre körperliche und sexuelle Integrität selbst verteidigen müssen: „Mein Körper gehört mir!“.

Hier wird vermittelt, dass Kinder sich gegen Erwachsene, die manipulativ und gezielt vorgehen, wehren könnten oder dass Kinder deren durchdachten Vorgehensweisen durchschauen und von Beginn an als Unrecht erfassen könnten. Ein Kind ist jedoch nicht in der Lage, sich vor einem älteren Jugendlichen oder einem Erwachsenen zu schützen der den Entschluss zur Straftat gefasst hat.

Sekundär-Prävention

Sekundärprävention (nach Caplan) bedeutet, dass sexualisierte Gewalt erkannt wird, beendet werden kann und Betroffene geschützt werden.

Sekundärprävention verfolgt eine kurzfristige Strategie, und kann auch als „Intervention“ beschrieben werden – entsprechend zu intervenieren, um sexualisierte Gewalt zu beenden. Interventionspläne und Handlungsrichtlinien sowie Informationen über Hilfs- und Unterstützungssysteme erleichtern den Umgang mit Verdachts- und Vorfällen sexualisierter Gewalt.

Präventive Arbeit gegen sexuelle Gewalt regt häufig einen „Disclosure-Prozess“ an. Unter dem Begriff Disclosure kann man den Prozess der Hilfesuche und des Offenlegens von kindlichen Erfahrungen sexueller Ausbeutung verstehen.

Diverse Studien zeigen, dass die Grundraten von „Disclosure“ unmittelbar oder kurz nach Erfahrungen sexueller Gewalt über verschiedene Untersuchungen hinweg nur bei circa einem Viertel der Betroffenen und somit erschreckend niedrig liegen. Analysen verschiedener Untersuchungen bestätigen jedoch, dass ein soziales Umfeld, welches auf sexualisierte Verhaltensweisen bzw. vage Äußerungen des/der Betroffenen zumindest mit Nachfragen reagiert oder welches sogar Aufklärung, Information und Sicherheit in Form umfassender präventiver Maßnahmen aktiv anbietet, in einigen Fällen einen Disclosure-Prozess einleiten kann, welcher andernfalls möglicherweise ausgeblieben wäre.

Das zeigt die Bedeutung, dass es vor allem erwachsene Bezugspersonen wie Kindergärtner_innen, Lehrer_innen, Pädagog_innen, Betreuer_innen usw sind, die

befähigt werden müssen, kompetent mit (kindlicher) Sexualität und Hinweisen auf sexualisierte Gewalt umzugehen.

Dafür braucht es grundlegendes Wissen über (kindliche) Sexualität und die Dynamik sexualisierter Gewalt, den Mut, Hinweise und Symptome wahrzunehmen und entsprechende Schritte zum Schutz der Betroffenen einzuleiten (Handlungsrichtlinien, Meldepflichten, Wissen um organisationsspezifische Unterstützungssysteme und externe Hilfseinrichtungen in der Region, ...).

Evaluationsstudien zur Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexualisierte Gewalt legen dar, dass umfassende Präventionsmaßnahmen, die gleichzeitig an mehreren Punkten (Eltern, Lehrer_innen, Bezugspersonen, Betreuer_innen, auf institutioneller und struktureller Ebene,...) ansetzen, eine bessere Wirksamkeit erzielen, als Programme, die sich nur auf einzelne Ansatzpunkte beschränken.

Präventionskonzepte müssen, um wirksam zu sein, 2 Hauptanforderungen entsprechen :

einerseits müssen wiederholt auf allen Ebenen einer Institution für alle Zielgruppen entsprechende Info-Abende, Weiterbildungen und Workshops angeboten werden, um Handlungsfähigkeit und Kompetenzen zu erhöhen und präventive Maßnahmen in den Einrichtungen zu verankern,

andererseits müssen diese Angebote durch aktuelle empirische Grundlagenforschung und Evaluationen fachlichen Qualitätskriterien entsprechen.

Die Einbeziehung aller Bezugspersonen im Umfeld von Kindern und Jugendlichen und von schutzbedürftigen Erwachsenen ist eine grundsätzliche Voraussetzung für sinnvolle, wirksame Präventionsarbeit.

Tertiär-Prävention

Tertiärprävention (nach Caplan) beschreibt Angebote für Betroffene sexualisierter Gewalt, um die Folgen der Gewalthandlung zu reduzieren und weiteren Traumatisierungen vorzubeugen. Hazissa bietet für Betroffene Erstberatung und die Weitervermittlung an kompetente Hilfseinrichtungen wie die „Kinder- und Jugendanwaltschaft“, die „Behindertenanwaltschaft“, das „Gewaltschutzzentrum“,

„TARA“, Kinderschutzzentren wie „Rettet das Kind“, oder andere spezialisierte Einrichtungen.

Längerdauernde Beratung, Prozessbegleitung oder Therapie für Betroffene oder Täter_innen sexualisierter Gewalt wird von Hazissa nicht angeboten.

Quartär-Prävention

Diese Einteilung von Caplan wurde 1986 von Marc Jamouille um den Begriff der Quartär-Prävention erweitert. Dies bedeutet, nichts zu tun, was schadet ("primum non nocere!"). Bezogen auf den medizinischen Bereich sind hier z.B. Übermedikationen gemeint. Im Sinn der Prävention sexualisierter Gewalt würde Quartär-Prävention bedeuten, keine Ernstfall-Erprobungen mit Kindern durchzuführen oder ihnen Angst zu machen.

Folgendes Zitat stammt von einer jungen Frau und macht die möglichen negativen Auswirkungen von Präventionsprogrammen, im folgenden Beispiel Selbstverteidigungskurse durch Polizistinnen durchgeführt, deutlich:

"Ich hatte damals sehr viel Angst nach draußen zu gehen und immer, wenn ich alleine am Abend unterwegs war machte ich Bewegungen wie ein Ninja Kämpfer, um dem „Täter“ und allen anderen klar zu machen mit mir sollte man sich lieber nicht anlegen. Erst durch den Selbstverteidigungskurs habe ich Angst bekommen. Vorher war ich eine unbeschwerte Jugendliche und hatte keine Angst im Dunkeln alleine nach Hause zu gehen. Erst durch diesen Kurs wurden mir diese Mythen eingetrichtert. Zum Beispiel, dass häufig Fremde die Täter sind. Ich hatte eine Vorstellung von einem fremden Mann der hinter einem Busch lauert und mich dann hinter diesen Busch zerrt, um mich zu vergewaltigen. Oder gleich mehrere Männer. Bei jedem größeren Auto wechselte ich die Straßenseite und wenn ein Auto stehen blieb, fing ich an zu laufen." ²²

Eindimensionale Programme, die nur bei den potentiellen „Opfern“ ansetzen und versuchen, diese zu stärken, wirken eher gefährdend denn schützend, weil sie die

²² Zitat einer Teilnehmerin einer Hazissa-Weiterbildung 2016

Verantwortung für Schutz und Sicherheit ganz den Kindern oder potentiellen Opfern selbst übergeben. Kinder oder schutzbedürftige Erwachsene sind im Falle tatsächlicher Gewalterfahrungen meist überfordert und können sich nur schwer sexualisierter Gewalt entziehen. Außerdem werden Erwachsene aus ihrer Verantwortung entlassen. Programme, die den Selbstwert und die Widerstandskräfte von Kindern und Jugendlichen stärken und die Prävention sexualisierter Gewalt zum Ziel haben, machen nur dann Sinn, wenn gleichzeitig Bezugspersonen und Pädagog_innen geschult werden und institutionelle und strukturelle Gewaltfaktoren analysiert und reduziert werden.

Angebote von Hazissa:

- Umfassende Schulungen und Weiterbildungen für Pädagog_innen und Betreuer_innen,
 - mehrmalige Informationsveranstaltungen für Eltern, Angehörige oder Vertrauens- und Bezugspersonen,
 - themenzentrierte Workshops mit vielfältigen Methoden für Mädchen und Burschen, Frauen und Männer in geschlechtshomogenen Gruppen,
 - die Begleitung von Arbeitsgruppen bei der Erstellung integrativer Schutz- und Präventionskonzepte für die Einrichtung
- werden als Paket angeboten, das bis zur Organisations-, Leitbild- und Teamentwicklung oder der Begleitung in akuten Krisen erweitert werden kann.

Eltern sind als Zielgruppe in der Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche von herausragender Wichtigkeit. Für einen entsprechenden Umgang mit kindlicher Sexualität braucht es ein grundlegendes Wissen über kindliche Sexualentwicklung und den Umgang mit sexuellen Ausdrucksformen wie „Doktorspielen“, sowie Wissen über und Handlungskompetenz für den Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern.

Neben umfassenden Angeboten für alle Ebenen einer Institution müssen Präventionsprogramme auch wissenschaftlichen Kriterien entsprechen.

Aktuelle Literatur und neueste wissenschaftliche Studien sichern die laufende Weiterentwicklung angebotener Schulungsmaßnahmen und Organisationsentwicklungsprozesse. Eigene kleine Forschungsprojekte und reger Anteil an der Forschungstätigkeit zum Thema im In- und Ausland (im besonderen über den „Runden Tisch Kindesmissbrauch“, Deutschland) sind selbstverständlicher Bestandteil der Präventionsarbeit von Hazissa. Eine interne „Forschungsstelle“ stellt die fachliche Qualität und Aktualität der Angebote sicher und unterstützt Mitarbeiter_innen bei der Konzepterstellung für Präventionsmaßnahmen für „neue“ Zielgruppen.

Die externe Sicherung der Qualität erfolgt im Austausch mit Forscher_innen und Praktiker_innen aus Österreich und den angrenzenden Ländern, durch die Teilnahme an Tagungen und Konferenzen. Einzelne Programme und Pilotprojekte werden auch extern evaluiert.

Projektziele:

Ziel ist die langfristige, wirksame Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen (wie Menschen mit Behinderungen oder alte Menschen).

Schulungen, Workshops, Organisationsentwicklung und öffentliche Diskussion des Themas sollen das Entstehen von sexualisierter Gewalt verhindern ("primäre Prävention") und das Erkennen und Reagieren bei bereits bestehender Gewalt erleichtern und sicherer machen ("sekundäre Prävention"). Beratung und Begleitung von Einrichtungen soll die besonderen Gegebenheiten in Institutionen berücksichtigen und betreute Personen nachhaltig und langfristig schützen. Damit soll das Risiko für sexualisierte Gewalterfahrungen verringert werden und somit zur körperlichen und seelischen Gesundheit in der Steiermark und darüber hinaus beigetragen werden.

Da Mädchen und Frauen in erster Linie die Betroffenen von sexualisierter Gewalt sind, steht hier die Opferprävention im Vordergrund. Täterprävention als wichtiger Bestandteil von Opferschutz ist ein Schwerpunkt in der Arbeit mit Buben und Burschen. Langfristig soll bei den Kindern und Jugendlichen und erwachsenen schutzbedürftigen Menschen eine Reviktimisierung und Reinszenierung („Opfer“- und „Täterkarrieren“) verhindert und dadurch die Gesundheit der zu Betreuenden direkt gefördert werden.

Ein Drittel aller Sexualstraftäter sind bereits im Kinder - und Jugendalter auffällig. Aus diesem Grund richtet sich ein Großteil der Maßnahmen an Eltern und an mit der Erziehung, Betreuung und Bildung beauftragten Personen. Die Reflexion von Erziehungshaltungen, antisexistische Erziehung und Erziehung in Richtung Gleichberechtigung und Gewaltfreiheit sind wesentliche Schwerpunkte.

Präventive Organisationsentwicklung und Schutzkonzepte:

Die angestrebten Programme sollen MitarbeiterInnen in Einrichtungen schulen, begleiten und unterstützen, um im pädagogischen Alltag präventiv tätig sein zu können. Die Erstellung eines Schutz- und Präventionskonzeptes für die Einrichtung soll Klarheit im Umgang mit Sexualität, Gewalt und sexualisierter Gewalt sowohl für die untergebrachten Personen als auch für Betreuer_innen und Mitarbeiter_innen bieten.

Ziele je nach Zielgruppe:

Pädagog_innen:

Pädagog_innen in den unterschiedlichsten Settings (Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Jugendwohneinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe etc.) sollen kompetenter und sicherer im Erkennen von sexueller Gewalt und dem Umgang mit Verdachtsfällen werden, Wissen um Beratungs- und Interventionseinrichtungen in der jeweiligen Region erhalten und informiert über präventives Handeln im pädagogischen Alltag sein. Geschlechtergerechte Sexualerziehung in der Einrichtung, Umgang mit kindlicher Sexualität und sexuellen Übergriffen unter Kindern und Möglichkeiten sowohl von „Opfer“- als auch „Täter“-Prävention sind wichtige Bestandteile der Weiterbildungsangebote für Pädagog_innen. Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind wichtige Grundsätze der Arbeit.

Kinder und Jugendliche: Langfristiges Ziel ist es, die Wahrscheinlichkeit von sexualisierter Gewalt an und unter Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlenen Erwachsenen und weiteren Risikogruppen zu verringern. Mädchen und Burschen sollen sicherer, selbstbewusster und besser informiert werden, und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Opfer sexualisierter Gewalt („Opferprävention“). Buben und Mädchen sollen sensibler, konfliktfähiger, sozial kompetenter werden und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Täter sexualisierter Gewalt („Täterprävention“). Kinder und Jugendliche sollen durch Informationen über Sexualität und Gewalt bestärkt werden, sich bei Übergriffen Hilfe zu holen.

Sexualerziehung und Aufklärung sind wichtige Bestandteile von Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt. Für diese Themen ist es sinnvoll, wenn für die Buben

und Burschen ein männlicher Workshopleiter zur Verfügung steht und für die Mädchen eine weibliche Workshopleiterin. Gearbeitet wird in Geschlechts-homogenen Gruppen.

Bei Kindern ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit, dass bereits Elternabende und Weiterbildungen für Pädagog_innen stattgefunden haben. Je jünger Kinder sind, desto wichtiger sind umfassende Weiterbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Erwachsenen in ihrem Umfeld.

Bei Jugendlichen geht es auch darum, sie zu stärken, zu informieren und zu befähigen, sich selbstständig entsprechende Unterstützung im Umgang mit sexuellen Gewalterfahrungen zu suchen, um weniger wahrscheinlich „Opfer“ sexueller Gewalt zu werden. Außerdem sollen ihre sozialen Kompetenzen gestärkt werden und Mythen über Sexualität und Rollenklischees hinterfragt und diskutiert werden, um übergriffiges Verhalten zu reduzieren und möglichen „Täterkarrieren“ vorzubeugen. Auch in der Arbeit mit Jugendlichen macht es Sinn, in geschlechtshomogenen Gruppen zu arbeiten, in denen ein Mann für die Burschen als Workshopleiter zur Verfügung steht und eine Frau als Workshopleiterin für die Mädchen. Auch „peinliche“ Fragen über Sexualität können in der gleichgeschlechtlichen Gruppe eher gestellt werden als in gemischtgeschlechtlichen Gruppen.

Eltern, Bezugs- und Vertrauenspersonen:

... sollen in ihren Kompetenzen, Kinder sicher großzuziehen, gestärkt werden, und Informationen über sexualisierte Gewalt, Prävention und Unterstützungsmöglichkeiten erhalten. Wichtig ist auch die Vermittlung über grundlegendes Wissen zu kindlicher Sexualität und der Bedeutung von altersentsprechender, umfassender Sexualerziehung.

... sollen im Verdachtsfall handlungsfähiger werden und befähigt, sexualisierte Gewalt zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren.

Erwachsene schutzbedürftige Menschen, am Beispiel von Menschen mit Behinderungen:

Auch bei Frauen und Männern mit Behinderung geht es darum, sie zu stärken, zu informieren und zu befähigen, sich selbstständig entsprechende Unterstützung im Umgang mit sexuellen Gewalterfahrungen zu suchen, um weniger wahrscheinlich

„Opfer“ sexueller Gewalt zu werden. Außerdem sollen ihre sozialen Kompetenzen und Selbstbestimmungsfähigkeiten gestärkt werden und Informationen über Sexualität weitergegeben werden. Auch hier wird in geschlechtshomogenen Gruppen gearbeitet, in denen ein Mann für die Männer als Workshopleiter zur Verfügung steht und eine Frau als Workshopleiterin für die Frauen. Geschlechtshomogene Gruppen dienen der Identitätsbildung und „peinliche“ Fragen über Sexualität können eher gestellt werden als in gemischtgeschlechtlichen Gruppen.

Gesellschaft/Öffentlichkeit:

In der Öffentlichkeit soll eine Sensibilisierung für das Thema und die Enttabuisierung von sexualisierter Gewalt erfolgen. Die mediale Aufbereitung von sexualisierter Gewalt (häufig skandalisierend und auf psychopathische Fremdtäter fokussiert) vermittelt ein falsches Bild von sexualisierten Übergriffen, die tatsächlich zum überwiegenden Großteil im familiären oder sozialen Nahraum passieren.

Vorträge, Informationsabende und öffentliche Diskussion des Themas sollen die Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt verringern, Hintergründe und Ursachen von sexualisierter Gewalt deutlich machen, grundlegende Informationen vermitteln und damit das Ausmaß von sexualisierter Gewalt verringern.

Institutionen:

In Institutionen (Schule, Kinderbetreuungseinrichtung, Wohneinrichtung für Kinder und Jugendliche, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Pflegeeinrichtungen,...) werden die Strukturen der Einrichtung analysiert und gewaltfördernde und gewalthemmende Faktoren identifiziert. Maßnahmen zur Reduktion von Risikofaktoren und die Installierung von präventiven Bausteinen (wie Ombudsstellen und Beschwerdemanagement) sollen die Sicherheit in der Institution erhöhen.

Wesentlich ist die Erstellung institutionsspezifischer Richtlinien zum menschenrechtskonformen Umgang mit Sexualität, von Interventionsplänen bei Übergriffen innerhalb der Einrichtung und unter den BewohnerInnen und sexualisierter Gewalt durch institutionsfremde Personen oder auch MitarbeiterInnen. Präventive Organisationsentwicklung soll Institutionen befähigen, Gewalt in der Einrichtung zu verringern und damit zur Sicherheit der Kinder, Jugendlichen oder Kund_innen, aber auch der Mitarbeiter_innen beizutragen.

Presse

26.11.2017, in: kleinezeitung.at

Steirische Sportverbände setzen auf Präventionsarbeit

Die Debatte um sexuelle Übergriffe hat den Sport erreicht. Betroffen sind laut Experten gerade junge Sportler. Die steirischen Dachverbände setzen bei dem Thema auf Prävention. Wir haben nachgefragt, was Vereine, Eltern und Trainer zum Schutz von Kindern und zum Eigenschutz tun können.

Von **Sonja Peitler-Hasewend** | 05.00 Uhr, 26. November 2017



Viele Kinder und Jugendliche sind Mitglieder in Sporvereinen. Einige von ihnen sind von sexuellen Übergriffen betroffen © Eva Maria Griese

Die Debatte um sexuelle Belästigung und Missbrauch ist durch die frühere Skifahrerin Nicola Werdenigg auch im Sport angekommen. Betroffen sind vor allem junge Sportler, schließlich sind oftmals Kinder und Jugendliche in Sportvereinen.

Christa Prets, Vorsitzende des vom Sportministerium gegründeten Vereins „100 Prozent Sport“ zufolge sei **eine von fünf Personen quer durch alle Sportarten von sexuellen Übergriffen betroffen**. Basis für diese Einschätzung ist eine Studie aus Deutschland, die auch auf Österreich umlegbar sei.

Von anzüglichen Sprüchen bis zur Vergewaltigung

Spektakuläre Fälle wie jener des steirischen Fußballtrainers, der vor drei Jahren wegen sexuellen Missbrauchs seiner Schützlinge verurteilt wurde, sind selten, doch es geht bei dem Thema laut Prets um viel mehr: „Wir sprechen hier von sehr anzüglichen Sprüchen bis zur Vergewaltigung.“

Die **steirischen Sport-Dachverbände setzen auf Prävention**. „Im Oktober waren wir auf einer Schulung für Multiplikatoren in den Landesverbänden“, sagt Silvia Rath vom **ASVÖ**. Sie ist selbst eine solche Multiplikatorin. Diese sollen in den Verbänden – auch **Sportunion** und **ASKÖ** sind mit dabei – für das Thema sensibilisieren und zum Beispiel mit Workshops informieren. Basis dafür ist das von Ministerium und Bundessportorganisation (BSO) initiierte Handbuch **„Für Respekt und Sicherheit“**.

„Wir werden noch verstärkt präventiv in diesem Bereich arbeiten“, sagt ASKÖ-Präsident Gerhard Widmann - "das Thema ist uns sehr wichtig“. Im steirischen Landesverband gebe es bereits eine Referentin für die Anliegen der Frauen im Sport; „sie sensibilisiert für das Thema, zum Beispiel bei Sportveranstaltungen“. Und: Sie ist Ansprechpartnerin für Betroffene. Gibt es einen Fall, „werden Betroffene an entsprechende Stellen weitergeleitet“, so Widmann.

Panik ist nicht angebracht. Doch Eltern können zum Schutz ihrer Kinder etwas tun, erklärt Yvonne Seidler vom Verein Hazissa:

Sie sollen einfordern, dass alle Menschen, die mit ihren Kindern zu tun haben, **kompetent im Wahren von Körper- und Intimgrenzen** und sensibel in ihrer Sprache sind.

Auch dürfen sie vom Sportverein ihrer Kindern verlangen, dass es **Richtlinien für das Verhalten gibt**, nicht nur für Trainer, auch für Kinder und Jugendliche untereinander.

Generell sollte man mit seinen Kindern **offen und altersgerecht über Sexualität reden**: darüber, was okay ist. Und darüber, was nicht geht: etwa, wenn Schamgrenzen nicht respektiert werden oder wenn jemand unter Druck gesetzt wird. Hilfe dazu gibt es in einer Elternbroschüre des Vereins, kostenlos zu bestellen auf <http://www.hazissa.at/index.php/willkommen/materialien/>

Wie Trainer Vertrauen schaffen können

Auch für Trainer - die jetzt selbst oft verunsichert sind - gibt es Maßnahmen. „Da geht es darum, wie gehe ich mit Umziehen, Duschen, Trainingslagern um“, sagt Yvonne Seidler vom Verein Hazissa zur Prävention sexualisierter Gewalt. In einigen

Sportarten gebe es etwa Griffe, die befremdlich wirken können. Ein Trainer könne das mit Sportlern und Eltern besprechen und so Vertrauen aufbauen.

Einzelne Vereine haben bereits Leitlinien erstellt. Etwa, dass man nicht alleine mit einer Sportlerin oder einem Sportler ins Zimmer geht und dass Türen geöffnet bleiben. Da gibt es laut Seidler aber noch einiges zu tun - denn oft werde das Thema immer noch abgetan oder ist tabuisiert.

Statistik 2017

Datum	Institution	Kategorie	Workshop/Seminar	Zielgruppe	TN	Frauen	Männer	direkte Stunden	Ort	MitarbeiterIn
09.01	Eltern	Beratung	Beratung	Eltern	1	1		00:30	Graz	Schäfer
09.01	LH Kindberg	Institutionen	WB 1, Gruppe 1	Mitarbeiterinnen	15	13	2	08:00	Kindberg	Ganster
10.01.	Kindergärten	Beratung	Beratung	Mitarbeiterinnen	1	1		00:30	Graz	Schweder
10.01.	Sozialarbeiterin	Beratung	Beratung Sozialarbeiterin Fall Pfadfinder	Sozialarbeiterin	1	1		00:30	Graz	Seidler
11.01.	Pflegeelternverein	Basis WB	WB Pflegeeltern	Mitarbeiter_innen	20	16	4	08:00	Graz	Seidler
12.01.	Pflegeelternverein	Beratung	Beratung/Unterstützung nach Übergriff	Mitarbeiterinnen	1	1		00:30	Graz	Schweder
16.01.	Hazissa Schulungsreihe	SR	WB 1 GL	Pädagog_innen	12	10	2	06:00	Graz	Schnabl
16.01.	LH Kindberg	Institutionen	WB 1, Gruppe 2	Mitarbeiter_innen	14	11	3	08:00	Kindberg	Ganster
17.01.	KIGA AVL	Info/Eltern	Elternabend	Eltern	47	39	8	02:30	Graz	Schnabl
17.01.	Barmherzige Brüder Kainbach	Beratung	Telefonische Beratung	Pädagog_innen	1	1		00:30	Graz	Schnabl
17.01.	LH Kindberg	Institutionen	WB 1, Gruppe 3	Mitarbeiter_innen	15	13	2	08:00	Kindberg	Seidler
18.01	Steuergruppe Netzwerk	Vernetzung		Multiplikator_innen				02:00	Graz	Seidler
19.01.	Kiga Sebersdorf	Info/Eltern	Elternabend	Eltern	20	15	5	02:20	Sebersdorf	Schweder
20.01.	EKIZ	Info/Eltern	Elternabend	Eltern	7	7		02:00	Deutschlandsberg	Schnabl
25.01.	Stadt Graz	Vernetzung	Frauenkalender Stadt Graz Vernetzung	Multiplikator_innen				02:00	Graz	Seidler
26.01.	Hazissa Schulungsreihe	SR	SR WB Jugend	Mitarbeiter_innen	"			06:30	Graz	Seidler, Schweder
27.01.	ECPAT	Basis WS	ECPAT MIS 2.0 Training für Jugendliche	Jugendliche	13	10	3	06:00	Graz	Schweder
27.01.	ECPAT	Basis WS	ECPAT MIS 2.0 Training für Jugendliche	Betreuer_innen	5	4	1		Graz	Schweder
31.01.	KIGA Algersdorf	Info/Eltern	Elternabend	Eltern	27	24	3	"	Graz	Seidler, Schnabl

01.02.	Pro Juventute Eggersdorf	SV/Krise	GL Teambegleitung	Pädagog_innen	10	8	2	03:30	Eggersdorf	Seidler
02.02.	Land Stmk	Forschungsstelle	FSTNW mit Landesrätin Lackner	Sonstige	1	1		03:00	Graz	Seidler
03.02.	JAW	Basis WS	WS Teil 1/2	Jugendliche	8	8		04:30	Graz	Schweder
03.02.	JAW	Basis WS	WS Teil 1/2	Jugendliche	8		8	04:30	Graz	Schnabl
06.02.	LH Kindberg	Institutionen	WB 2, Gruppe 1	Mitarbeiter_innen	"			08:00	Kindberg	Ganster
07.02.	LH Kindberg	Institutionen	WB 2, Gruppe 2	Mitarbeiter_innen	"			09:00	Kindberg	Seidler
08.02.	Mann	Beratung	Weitervermittlung Beratungsstelle bzw. Einrichtungen zur Partner_innensuche	Menschen mit Behinderung	1		1	00:30	Graz	Arzt
09.02.	VS Algersdorfer	Beratung	Tel. Beratung VS Lehrerin nach Übergriff unter Kindern	Pädagog_innen	1	1		00:30	Graz	Ganster
09.02.	Hazissa Schulungsreihe	SR	SR Jugendliche	Pädagog_innen	12	9	3	07:00	Graz	Seidler
10.02.	JAW	Basis WS	WS Teil 2/2	Jugendliche	"			04:30	Graz	Schweder
10.02.	JAW	Basis WS	WS Teil 2/2	Jugendliche	"			04:30	Graz	Schnabl
13.02.	LH Kindberg	Institutionen	WB 2, Gruppe 3	Mitarbeiter_innen	"			08:00	Kindberg	Ganster
14.02.	WIKI	Institutionen	Weiterbildung 1, SPK	Mitarbeiter_innen	12	10	2	06:00	Graz	Ganster
14.02.	Samara/Kinderefreunde Wien	Basis WB	GL sex. Gewalt WB Kindergärtner_innen	Pädagog_innen	25	25		08:00	Wien	Seidler
15.02.	BRG Kepler	Vernetzung	Safer Internet Day	Mutliplikator_innen	70	50	20	02:30	Graz	Schweder
15.02. 2017	Verein Schrittweise	Beratung	Telefonische Beratung	Pädagog_innen	1	1		00:30	Graz	Schnabl
21.02.	Trapez JAW	Beratung	Beratung Betreuerin	Betreuer_innen	1	1		00:15	Graz	Seidler Janka
22.02.	Netzwerk sexuelle Bildung KH	Vernetzung	Netzwerk sexuelle Bildung	Mutliplikator_innen	"	"	"	03:00	Graz	Schweder
27.02.	LH	Institution	WB 3 Gruppe 1	Pädagog_innen	"	"	"	08:00	Mürzzusc	Seidler

	Kindberg	en		nnen					hlag	
27.02.	VS Rosenberg	Schule	Elternabend 1	Eltern	23	21	2	01:30	Graz	Schnabl
28.02.	ECPAT	Basis WS	Epcat MIS 2.0, Training für Jugendliche	Jugendliche	"	"	"	08:00	Graz	Schweder
28.02.	ECPAT	Basis WS	ECPAT MIS 2.0 Training für Jugendliche	Betreuer_innen	"	"	"	"	Grat	Schweder
01.03.	HR. Stampfer	Beratung	Kurzsp. Vater	Eltern	1		1	00:15	Graz	Ganster
02.03.	Hazissa Schulungsreihe	SR	SR 4 MmB	Pädagog_innen	6	6		07:00	Graz	Schweder
02.03.	IRKS	BMSAK	Kick off BMSAK Studie Wien	Sonstige	8	5	3	05:00	Wien	Seidler
07.03.	VS Rosenberg	Schule	WS 1 Klasse 4a+b	Kinder	15	15		04:00	Graz	Schweder
07.03.	VS Rosenberg	Schule	WS 1 Klasse 4a+b	Kinder	21		21	03:45	Graz	Schnabl
07.03.	VS Rosenberg	Schule	Reflexionsgespräch 1	Pädagog_innen	6	4	2	00:15	Graz	Schnabl
07.03.	VS Niederschöckl	Schule	EA 1	Eltern	17	15	2	01:30	Niederschöckl	Schweder, Ganster
07.03.	LH Kindberg	Institutionen	WB 3 Gruppe 2	Pädagog_innen	"	"	"	08:00	Kindberg	Seidler
08.03.	VS St. Johann	Schule	WS 1	Kinder	11	11		02:00	Graz	Schweder
08.03.	VS St. Johann	Schule	WS 1	Kinder	12		12	02:00	Graz	Ganster
08.03.	VS St. Johann	Schule	Reflexionsgespräch	Pädagog_innen	1	1		00:15	Graz	Ganster
09.03.	Netzwerk sex. Gewalt	Vernetzung	Netzwerktreffen sex. Gewalt	Mutliplikator_innen	35	32	3	03:00	Graz	Seidler
13.03.	LH Kindberg	Institutionen	WB 3 Gruppe 3	Pädagog_innen	"	"	"	08:00	Kindberg	Seidler
13.03.	Tagesmütter Keplerstraße	Basis WB	GL	Mitarbeiter_innen	18	14	4	07:30	Graz	Schnabl
15.03.	VS Niederschöckl	Schule	WS 1	Kinder	12	12		02:00	Niederschöckl	Schweder
15.03.	VS Niederschöckl	Schule	WS 1	Kinder	8		8	02:00	Niederschöckl	Ganster
15.03.	VS Niederschöckl	Schule	Reflexionsgespräch	Pädagog_innen	1	1		00:15	Niederschöckl	Ganster

16.03.	VS St. Johann	Schule	WS 2	Kinder	"	"		02:15	Graz	Schweder
16.03.	VS St. Johann	Schule	WS 2 + Reflexion	Kinder	"			02:15	Graz	Ganster
17.03.	VS Rosenberg	Schule	WS 2 4a + b	Kinder	"			04:30	Graz	Schweder
17.03.	VS Rosenberg	Schule	WS 2 4a + b	Kinder	"			04:15	Graz	Schnabl
17.03.	VS Rosenberg	Schule	Reflexionsgespräch 2	Mitarbeiter_innen	"			00:15	Graz	Schnabl
20.03.	VS St. Johann	Schule	WS 3 + Reflexion	Kinder	"			02:15	Graz	Schweder
20.03.	VS St. Johann	Schule	WS 3 + Reflexion	Kinder	"			02:15	Graz	Ganster
21.03.	VS Rosenberg	Schule	WS 3 4a + b	Kinder	"			04:15	Graz	Schweder
21.03.	VS Rosenberg	Schule	WS 3 4a + b	Kinder	"			04:15	Graz	Schnabl
21.03.	VS Rosenberg	Schule	Reflexionsgespräch 3	Mitarbeiter_innen	"			00:15	Graz	Schnabl, Schweder
21.03.	VS St. Johann	Schule	EA 2	Eltern	10	9	1	01:30	Graz	Schweder
23.03.	VS Niederschöckl	Schule	WS 2	Kinder	"			01:30	Niederschöckl	Schweder
23.03.	VS Niederschöckl	Schule	WS 2	Kinder	"			02:00	Niederschöckl	Ganster
23.03.	SPZ Gleisdorf	Basis WB	WB GL	Pädagog_innen	25	15	10	04:00	Gleisdorf	Schweder
23.03.	Knapp Kinderwelt	Info/Eltern	EA	Eltern	55	46	9	02:00	Pachern	Schweder
27.03.	VS Rosenberg	Schule	EA 2	Eltern	"			01:30	Graz	Schweder
27.03.	WIKI	Institutionen	WB 2 Institutionen	Mitarbeiter_innen	"			06:00	Graz	Ganster
29.03.	Hazissa Schulungsreihe	SR	SR 5 Prävention	Mutliplikator_innen	15	13	2	08:00	Graz	Ganster
29.03.	SOS Stübing	SV/Krise	Krise Stübing	Mitarbeiter_innen	3	2	1	01:00	Stübing	Seidler
29.03.	Beteiligung ST	Vernetzung	Vernetzung Prävention Institutionen	Mutliplikator_innen	4	3	1	01:00	Graz	Seidler, Ganster
30.03.	SPZ Gleisdorf	Info/Eltern	EA 1	Eltern	6	4	2	01:30	Gleisdorf	Schweder
30.03.	VS Niederschöckl	Schule	WS 3 + Reflexion	Kinder	"			02:30	Niederschöckl	Ganster
30.03.	Firma	Vernetzung	Kooperation Lehrlinge	Mitarbeiter_innen	1		1	00:30	Graz	Seidler

30.03.	Pius Institut	Beratung	Beratung Teamleiterin	Mitarbeiter_innen	1	1		00:30	Graz	Seidler
03.04.	VS Niederschöckl	Schule	EA 2	Eltern	12	10	2	01:00	Niederschöckl	Schweder, Ganster
07.04.	BSZ Feldbach	Basis WS	Mädchenforum Südoststeiermark	Jugendliche	32	32		03:00	Feldbach	Schweder
07.04.	Vater	Beratung	Tel. Beratung Vater	Eltern	1		1	00:30	Graz	Ganster
19.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 1, Gr 1	Jugendliche	4	4		01:00	Gleisdorf	Schweder
19.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 1, Gr 2	Jugendliche	3	3		01:00	Gleisdorf	Schweder
19.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 1, Gr 3	Jugendliche	4	4		01:00	Gleisdorf	Schweder
19.04.	SPZ Gleisdorf	Beratung	Teamberatung nach WS	Pädagog_innen	12	8	4	00:30	Gleisdorf	Schweder, Ganster
19.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 1, Gr 1	Jugendliche	4		4	01:00	Gleisdorf	Ganster
19.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 1, Gr 2	Jugendliche	7		7	01:00	Gleisdorf	Ganster
19.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WB	WS 1, Gr 3	Pädagog_innen	5		5	01:00	Gleisdorf	Ganster
20.04.	Hazissa Schulungsreihe	SR	WB Institutionen	Pädagog_innen	8	6	2	06:00	Graz	Seidler
21.04.	SOS Kinderdorf Feldbach	Basis WB	Vortrag u. WS	Mitarbeiter_innen	30	19	11	03:30	Feldbach	Seidler
21.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 2, Gr 1	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Schweder
21.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 2, Gr 2	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Schweder
21.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 2, Gr 3	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Schweder
21.04.	SPZ Gleisdorf	Beratung	Teamberatung nach WS	Pädagog_innen	"			00:30	Gleisdorf	Schweder, Ganster
19.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 1, Gr 3	Jugendliche	5		5	01:00	Gleisdorf	Ganster
21.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 2, Gr 1	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Ganster
21.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 2, Gr 2	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Ganster
21.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 2, Gr 3	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Ganster
24.04.	WIKI	Institutionen	WB 3	Pädagog_innen	14	11	3	06:00	Graz	Ganster
25.04.	VS Gschwendt	Schule	EA 1	Eltern	12	12		02:00	Gschwendt	Schweder

26.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 3, Gr 1	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Schweder
26.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 3, Gr 2	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Schweder
26.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 3, Gr 3	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Schweder
26.04.	SPZ Gleisdorf	Beratung	Teamberatung nach WS	Pädagog_innen	"			00:30	Gleisdorf	Schweder, Ganster
26.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 3, Gr 1	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Ganster
26.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 3, Gr 2	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Ganster
26.04.	SPZ Gleisdorf	Basis WS	WS 3, Gr 3	Jugendliche	"			01:00	Gleisdorf	Ganster
27.04.	NMS Birkfeld	Beratung	Tel. Beratung Schulsozialarbeiterin	Pädagog_innen	1	1		00:30	Graz	Ganster
04.05.	VS Gschwendt	Schule	WS 1 Mädchen	Kinder	6	6		02:00	Gschwendt	Schweder
04.05.	VS Gschwendt	Schule	WS 1 Burschen	Kinder	11	11		02:00	Gschwendt	Ganster
04.05.	VS Gschwendt	Schule	Reflexionsgespräch	Pädagog_innen	1	1		00:15	Gschwendt	Schweder, Ganster
04.05.	SPZ Gleisdorf	Info/Eltern	EA 2	Eltern	3	3		00:30	Gschwendt	Schweder, Ganster
04.05.	LH Liezen	Institutionen	WB Institutionen	Mitarbeiter_innen	26	18	8	07:30	Liezen	Seidler
05.05.	VS Leibnitz	Beratung	Beratungsgespräch Lehrerin	Pädagog_innen	1	1		00:30	Graz	Ganster
08.05.	VS Leibnitz	Beratung	Beratungsgespräch Beratungslehrerin	Pädagog_innen	1	1		00:30	Graz	Ganster
09.05.	Mutter	Beratung	Tochter sex. Missbrauch	Eltern	1	1		00:15	Graz	Arzt
09.05.	VS Radegund	Schule	EA 1	Eltern	16	13	3	01:30	Radegund	Schweder, Ganster
10.05.	BH Deutschlandsberg	Basis WB	Pflegeeltern GL WB	Eltern	22	15	7	03:00	Deutschlandsberg	Seidler
11.05.	VS Gschwendt	Schule	WS 2 Mädchen	Kinder	"			02:00	Gschwendt	Schweder
11.05.	VS Gschwendt	Schule	Reflexionsgespräch 2	Pädagog_innen	"			00:15	Gschwendt	Schweder, Ganster
11.05.	VS Gschwendt	Schule	WS 2 Burschen	Kinder	"			02:00	Gschwendt	Ganster

	t									
11.05.	Ekiz Weiz	Info/Eltern	EA	Eltern	9	8	1	01:30	Weiz	Schweder
11.05.	LR NÖ Fachstelle für Gewaltprä- vention	Basis WB	Vortrag und WS Tagung	Mutliplikator_innen	80	60	20	05:00	St. Pölten	Seidler
12.05.	Lebenshilfe	Beratung	Beratung Betreuer Lebenshilfe Wohnbereich	Pädagog_innen	1		1	01:00	Graz	Ganster
16.05.	VS Radegund	Schule	WS 1 Mädchen	Kinder	16	16		03:30	Radegund	Schweder
16.05.	VS Radegund	Schule	Reflexionsgespräch 1	Pädagog_innen	2	1	1	00:30	Radegund	Schweder, Ganster
16.05.	VS Radegund	Schule	WS 1 Buben	Kinder	25		25	03:45	Radegund	Ganster
17.05.	Netzwerk	Vernetzung	Steuergruppe Netzwerk s. G.	Mitarbeiter_innen	6	6		03:00	Graz	Seidler
18.05.	VS Gschwendt	Schule	WS 3 Mädchen	Kinder	"	"		02:00	Gschwendt	Schweder
18.05.	VS Gschwendt	Schule	Reflexionsgespräch 3	Pädagog_innen	"		"	00:15	Gschwendt	Schweder, Ganster
18.05.	VS Gschwendt	Schule	WS 3 Burschen	Kinder	"			02:00	Gschwendt	Ganster
19.05.	Produktionsschule Feldbach	Basis WS	WS 1 Mädchen	Jugendliche	3	3		04:00	Feldbach	Schweder
19.05.	Produktionsschule Feldbach	Beratung	Reflexionsgespräch 1	Pädagog_innen	2		2	00:30	Feldbach	Schweder, Ganster
19.05.	Produktionsschule Feldbach	Basis WS	WS 1 Burschen	Jugendliche	12		12	04:00	Feldbach	Ganster
20.05.	Hazissa Schulungsreihe	SR	WB Recht	Pädagog_innen	5	4	1	06:00	Graz	Krobath-Fuchs
22.05.	Hazissa	Forschungsstelle	Interview Studierende	Studierende	2	1	1	01:00	Graz	Seidler
23.05.	Lebenshilfe	Beratung	Beratungsgespräch Bereichsleitung Tel	Pädagog_innen	1		1	00:30	Graz	Ganster
23.05.	Lebenshilfe Kindberg	SV/Krise	SV Team Nahtloskunst	Mitarbeiter_innen	20	15	5	02:30	Kindberg	Ganster
23.05.	Lebenshilfe Kindberg	SV/Krise	SV Team Tagesbetreuung	Mitarbeiter_innen	5	2	3	02:30	Kindberg	Ganster

24.05.	VS Radegund	Schule	WS 2 Mädchen	Kinder	"			03:45	Radegund	Schweder
24.05.	VS Radegund	Schule	Reflexionsgespräch 2	Pädagog_innen	"			00:30	Radegund	Schweder, Ganster
24.05.	VS Radegund	Schule	WS 2 Buben	Kinder	"			03:45	Radegund	Ganster
24.05.	Netzwerk sexuelle Bildung	Vernetzung	Netzwerk	Mutliplikator_innen				03:00	Graz	Schweder
24.05.	Gleichbehandlungsanwaltschaft	Vernetzung	Eröffnung Gleichbehandlungsanwaltschaft	Mutliplikator_innen				02:30	Graz	Seidler
29.05.	WIKI	Institutionen	WB 4 Institutionen	Pädagog_innen	11	8	3	06:00	Graz	Ganster
29.05.	WIKI	Institutionen	Bespr. Bereichsleitung, Teamleitung		2		2	01:00	Graz	Ganster
29.05.	FH Studiengang Soziale Arbeit	Basis WB	GL Studies Soziale Arbeit	Studierende	58	38	20	03:30	Graz	Seidler
30.05.	VS Radegund	Schule	WS 3 Mädchen	Kinder	"			03:45	Radegund	Schweder
30.05.	VS Radegund	Schule	Reflexionsgespräch 3	Pädagog_innen	"			00:30	Radegund	Schweder, Ganster
30.05.	VS Radegund	Schule	WS 3 Buben	Kinder	"			03:45	Radegund	Ganster
30.05.	VS Radegund	Schule	EA 2	Eltern	13	10	3	01:15	Radegund	Schweder, Ganster
31.05.	KPH Graz	Info/Eltern	Studierende Lehramt VS	Studierende	22	20	2	01:15	Graz	Schweder
31.05.	KPH Graz	Info/Eltern	Studierende Lehramt VS	Studierende	24	20	4	01:15	Graz	Seidler,
31.05.	Hazissa	Forschungsstelle	Interview Studierende	Pädagog_innen	3	3		01:00	Graz	Seidler
01.06.	KPH Graz	Info/Eltern	Info über Hazissa	Studierende	26	18	8	01:15	Graz	Seidler
01.06.	KPH Graz	Info/Eltern	Info über Hazissa	Studierende	12	12		01:15	Graz	Schweder
01.06.	VS Gschwendt	Schule	EA 2	Eltern	14	14		01:15	Gschwendt	Schweder, Ganster
07.06.	Privatkindergarten Mickey Maus	Info/Eltern	EA	Eltern	18	14	4	01:30	Gratkorn	Schweder
08.06.	FSTNW	Vernetzung	FSTNW	Mutliplikator_innen	12	8	4	03:00	Graz	Seidler
09.06.	Produktionsschule	Basis WS	WS 2 Mädchen	Jugendliche	"			04:00	Feldbach	Schweder

	Feldbach									
09.06.	Produktion sschule Feldbach	Basis WS	WS 2 Burschen	Jugendlich e	"			04:00	Feldbach	Ganster
09.06.	Produktion sschule Feldbach	Basis WS	Reflexionsgespräch 2	Pädagog_in nen	"			00:30	Feldbach	Schweder, Ganster
13.06.	Lehrerin	Beratung	Beratungsgespräch	Pädagog_in nen	1	1		00:30	Graz	Ganster
14.06.	Netzwerk sexuelle Bildung	Vernetzung	Netzwerktreffen mit ElternvertreterInnen	Mutliplikator_in nen	14	10	4	02:00	Graz	Seidler, Schweder
19.06.	WIKI	Institutionen	WB 5 Recht	Mitarbeiter_in nen	"			06:00	Graz	Krobath- Fuchs
21.06.	MIKADO	Basis WB	Mikado Lehrgang WB 1 für Pflegeeltern	Pädagog_in nen	18	16	2	04:00	Graz	Seidler
21.06.	Netzwerk sexuelle Gewalt	Vernetzung	Vortrag Sauer, Netzwerk sex. Gewalt	Mutliplikator_in nen	34	28	6	02:30	Graz	Seidler
22.06.	Bundesmi nisterium und IRKS	BMSAK	Meeting Begleitgruppe BMSAK	Mutliplikator_in nen	14	8	6	05:00	Wien	Seidler
26.06.	ECPAT	Vernetzung	Toolbox Entwicklung	Pädagog_in nen	10	6	4	06:15	Wien	Schweder
30.06.	Lebenshilfe	Beratung	Beratungsgespräch	Mitarbeiter_in nen	1		1	00:30	Graz	Ganster
03.07.	IRKS	BMSAK	Intervision BMSAK Studie	Mutliplikator_in nen	12	10	2	08:30	Wien	Seidler
04.07.	Beratung Sozialarbei terin	Beratung	BH DL	Sozialarbei ter_innen	2	2		01:00	Graz	Seidler
08.07.	Berufsverb and	Vernetzung	Berufsverband Soziale Arbeit	Sozialarbei ter_innen	7	6	1	03:00	Graz	Seidler
10.07.	BST	EU BST	Meeting	Pädagog_in nen	12	11	1	12:00	Graz	Seidler
11.07.	BST	EU BST	Meeting	Pädagog_in nen	"			09:00	Graz	Seidler
17.07.	Interkultur eller Kindergart en	Institutionen	Team SPK	Pädagog_in nen	5	5		03:00	Graz	Seidler
18.07.	APFL Pflegeelter nverein	Vernetzung	Besprechung GF	Pädagog_in nen	2	2		03:00	Graz	Seidler
19.07.	Uni	Forschung sstelle	Kooperation Uni	Pädagog_in nen	5	4	1	02:00	Graz	Seidler
21.08.	Rechtsber atung	Beratung	Beratungsgespräch Tel	Eltern	1		1	00:30	Graz	Fuchs- Krobath

04.09.	Rotes Kreuz	Beratung	Beratungsgespräch Übergriff	Mitarbeiter_innen	2	2		01:00	Graz	Seidler
04.09.	LJR	Vernetzung	Vorstellung Hazissa	Mutliplikator_innen	2	2		01:00	Graz	Seidler
13.09.	Beratung Mutter	Beratung	Missbrauch durch Stiefvater, Beratung Mutter und Kind	Eltern	2	2		00:30	Graz	Seidler
13.09.	Besuch Stadträtin Wirnsberger	Vernetzung	Vorstellung Hazissa	Mutliplikator_innen	8	7	1	01:30	Graz	Seidler
19.09.	Termin Priska Pschaid	Vernetzung	Besprechung Buben-Mädchenbroschüren	Mutliplikator_innen	2	2		02:00	Graz	Seidler
20.09.	Miteinander Leben - Blitz	Basis WB	Grundlagen	Pädagog_innen	9	6	3	07:00	Baden	Ganster, Seidler
25.09.	SOS Graz	Institutionen	Auftakt SPK	Mitarbeiter_innen	24	20	4	03:30	Graz	Seidler
25.09.	Wiki AG	Institutionen	AG Treffen 1	Mitarbeiter_innen	7	5	2	03:00	Graz	Ganster
26.09.	JAW Leoben	BMSAK	Vorstellung BMASK Studie	Mitarbeiter_innen	4	2	2	01:45	Leoben	Seidler
26.09.	JAW Leoben	BMSAK	Vorstellung Interviews f Kundinnen	Menschen mit Behinderung	9	6	3	00:45	Leoben	Ganster, Schweder
26.09.	JAW Leoben	BMSAK	Interview Leitung	Mitarbeiter_innen	1		1	02:45	Leoben	Ganster
26.09.	JAW Leoben	BMSAK	Interviews	Pädagog_innen	1	1		03:15	Leoben	Schweder
26.09.	Gleisdorf SPZ	Institutionen	1 von 3x4h	Mitarbeiter_innen	7	5	2	04:00	Gleisdorf	Seidler
27.09.	Frauenministerium Wien	Tagung/Veranstaltung	Tagung im Frauenministerium	Mutliplikator_innen				05:00	Wien	Seidler
29.09.	päd. Hochschule	Basis WB	sex. Gewalt Jugendliche Prävention	Pädagog_innen	20	12	8	01:30	Graz	Seidler
29.09.	Sozialbetreuer AG Kinder, Jugend, Familie	Beratung	Betreuung nach sex. Übergriff Täter, Opfer	Mitarbeiter_innen	1			00:30	Graz	Arzt
02.10.	VS Ferdi	EU BST	Elternabend 1	Eltern	9	9		01:30	Graz	Schweder
02.10.	JAW Leoben	BMSAK	Interviews	Menschen mit Behinderung	1		1	07:00	Leoben	Schweder

04.10.	JAW Leoben	BMSAK	Interviews	Menschen mit Behinderu ng	2	1	1	05:00	Leoben	Ganster
04.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	Lehrerinnen WB	Pädagog_i nnen	6	5	1	03:00	Graz	Seidler
05.10.	Netzwerk sexuelle Gewalt	Vernetzung	Vernetzungstreff en	Mutliplik at or_innen	40	34	6	03:30	Graz	Schweder, Seidler
05.10.	Pressekonf erenz Mädchenb roschüre	Vernetzung	mit Wirnsberger	Mutliplik at or_innen	8	7	1	01:30	Graz	Seidler
05.10.	Veranstalt ung Rathaus	Vernetzung	Martina Schröck	Mutliplik at or_innen				02:00	Graz	Seidler
09.10.	Uni LV	Basis WB	WB Studierende Heinrichstraße	Studierend e	46	38	8	03:00	Graz	Seidler
10.10.	VS Ferdi	EU BST	BST Schule WS 1, 4M	Kinder	13	13		02:00	Graz	Schweder
10.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule WS 1, 4A	Kinder	11	11		02:00	Graz	Schweder
10.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule WS 1, 4M	Kinder	10		10	02:00	Graz	Ganster
10.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule WS 1, 4A	Kinder	9		9	02:00	Graz	Ganster
10.10.	VS Ferdi	EU BST	Reflexionsgesprä ch 1	Pädagog_i nnen	1	1		00:15	Graz	Schweder, Ganster
11.10.	FSTNW	Vernetzung	Fachstellennetz werk	Mutliplik at or_innen				02:00	Graz	Seidler
11.10.	VS Ferdi	EU BST	Lehrer WB 2	Pädagog_i nnen	"			03:00	Graz	Seidler, Schweder
12.10.	KIGA Wildbach	Info/Eltern	Elternabend Kiga	Eltern	14	8	6	02:00	Wildbach	Schweder
12.10.	Eu LAR	EU	Besprechung vor Reise	Mutliplik at or_innen	6	5	1	02:00	Graz	Seidler
13.10.	SOS Graz	Institution en	WB 1 GL	Mitarbeite r_innen	"			08:00	Graz	Seidler
16.10.	Uni LV	Basis WB	WB Studierende	Studierend e	"	"	"	03:00	Graz	Seidler
16.10.	Wiki	Institution en	AG SPK WIKI	Pädagog_i nnen	7	5	2	03:00	Graz	Ganster
17.10.	Landesver band TM Keplerstra ße	Basis WB	GL WB TM	Pädagog_i nnen	20	20		08:30	Graz	Schweder
17.10.	Gleisdorf	Basis WB	WB 2 von 3x4h	Mitarbeite	7	5	2	04:00	Gleisdorf	Seidler

	SPZ			r_innen						
18.10.	VS Ferdi	EU BST	BST Schule WS 2, 4M	Kinder	"	"		02:00	Graz	Schweder
18.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule WS 2, 4A	Kinder	"	"		02:00	Graz	Schweder
18.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule WS 1, 4M	Kinder	"	"		02:00	Graz	Ganster
18.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule WS 1, 4A	Kinder	"	"		02:00	Graz	Ganster
19.10.	Fachstelle nnetzwerk	Vernetzung	Bildungsreise Edingburgh	Mitarbeiter_innen	16	11	5	08:00	Edingburgh	Seidler
19.10.	BH Hartberg Fürstenfeld	Vernetzung	Jugendamt	Mitarbeiter_innen	2	2		00:30	Graz	Ganster
20.10.	Wiki	Institutionen	Reflexionsgespräch	Pädagog_innen	1		1	01:00	Graz	Ganster
20.10.	Fachstelle nnetzwerk	Vernetzung	Bildungsreise Edingburgh	Mitarbeiter_innen	"	"	"	08:00	Edingburgh	Seidler
23.10.	Pro Juventute Eggersdorf	Basis WB	WB	Mitarbeiter_innen	10	8	2	03:00	Eggersdorf	Seidler
23.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule WS 1, 4M	Kinder	"		"	02:45	Graz	Ganster
23.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule Reflexionsgespräch	Pädagog_innen	1	1		00:15	Graz	Ganster
23.10.	VS Feldkirchen	EU BST	Elternabend 1	Eltern	9	8	1	01:15	Feldkirchen	Schweder, Ganster
23.10.	VS Feldkirchen	EU BST	BST Weiterbildung 1	Pädagog_innen	18	18		03:00	Feldkirchen	Ganster
23.10.	VS Feldkirchen	EU BST	Gespräch mit Direktorin Feldkirchen	Pädagog_innen	1	1		00:45	Feldkirchen	Ganster
23.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	WS 3, 4M	Kinder	"	"		03:00	Graz	Schweder
23.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	Reflexionsgespräch	Pädagog_innen	1	1		00:30	Graz	Schweder
24.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	BST Schule WS 1, 4A	Kinder	"		"	03:00	Graz	Ganster
24.10.	VS Ferdinand	EU BST	Reflexionsgespräch	Pädagog_innen	1	1		00:30	Graz	Ganster, Schweder

	eum									
24.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	WS 3, 4A	Kinder	"	"		03:00	Graz	Schweder
24.10.	VS Ferdinand eum	EU BST	EA 2	Eltern	6	5	1	01:00	Graz	Schweder
24.10.	Wr. Neustadt Vortrag	Tagung/Veranstaltung	Vortrag		32	24	8	01:30	Wr. Neustadt	Seidler
25.10.	BH Hartberg Fürstenfeld	Basis WB	WB Sozialarbeiter_innen	Sozialarbeiter_innen	30	20	10	07:00	Hartberg	Seidler
30.10.	Uni LV	Basis WB	WB Studierende	Studierende	"	"	"	03:00	Graz	Seidler
30.10.	BMASK Wien	BMSAK	Intervision	Mitarbeiter_innen	6	6		03:00	Wien	Ganster
30.10.	Interkultureller Kindergarten	Institutionen	EA	Eltern	34	20	14	02:00	Graz	Seidler
31.10.	SPZ Gleisdorf	Institutionen	WB 3 von 3x4h	Mitarbeiter_innen	7	5	2	03:30	Gleisdorf	Seidler
06.11.	SOS Graz	Institutionen	WB 2 SPK	Mitarbeiter_innen	"	"	"	08:00	Graz	Seidler
06.11.	VS Feldkirchen	Schule	WS 1, 4A	Kinder	10		10	02:00	Feldkirchen	Ganster
06.11.	VS Feldkirchen	Schule	WS 1, 4A	Kinder	9		9	02:00	Feldkirchen	Farkas
07.11.	Kolleg für Sozialpädagogik	Basis WB	Studierende Sozpäd	Studierende	20	11	9	06:00	Graz	Ganster
07.11.	EU Meeting Prag	EU BST	Meeting Prag	Pädagog_innen	14	11	3	08:00	Prag	Seidler, Schweder
08.11.	EU Meeting Prag	EU BST	Meeting Prag	Pädagog_innen	"	"	"	08:00	Prag	Seidler, Schweder
10.11.	Ekiz Graz	Info/Eltern	EA	Eltern	3	3		01:30	Graz	Schweder
13.11.	SPZ Gleisdorf	Institutionen	4 von 3x4h	Mitarbeiter_innen	7	5	2	03:30	Gleisdorf	Seidler
13.11.	Hazissa Schulungsreihe	SR	Grundlagen WB 1	Mutliplikator_innen	9	8	1	06:00	Graz	Ganster
14.11.	Vs Feldkirchen	EU BST	WS 1, 4B	Kinder	12	12		02:00	Feldkirchen	Schweder

14.11.	VS Feldkirche n	EU BST	WS 1, 4C	Kinder	7	7		02:00	Feldkirch en	Schweder
14.11.	VS Feldkirche n	EU BST	WS 1, 4B	Kinder	10		10	02:00	Feldkirch en	Burkhardt
14.11.	VS Feldkirche n	EU BST	WS 1, 4C	Kinder	10		10	02:00	Feldkirch en	Burkhardt
14.11.	VS Feldkirche n	EU BST	Reflexionsgesprä ch 1	Pädagog_i nnen	3	3		00:30	Feldkirch en	Schweder, Burkhardt
14.11.	VS Feldkirche n	Schule	WS 2, 4A	Kinder	"		"	02:00	Feldkirch en	Ganster
14.11.	VS Feldkirche n	Schule	WS 2, 4A	Kinder	"		"	02:00	Feldkirch en	Farkas
14.11.	VS Niedersch öckl	Schule	EA 1	Eltern	20	18	2	02:00	Niedersch höckl	Schweder, Ganster
14.11.	ARGE AIS Alpha Nova Mobile Dienste	Basis WB	GI WB Mobile Dienste	Mitarbeite r_innen	30	20	10	03:00	Leibnitz	Seidler
15.11.	VS Niedersch öckl	Schule	WS 1	Kinder	11	11		02:30	Niedersch höckl	Schweder
15.11.	VS Niedersch öckl	Schule	Reflexionsgesprä ch 1	Pädagog_i nnen	1	1		00:15	Niedersch höckl	Schweder
15.11.	BBRZ	Beratung	Telefonische Beratung	Pädagog_i nnen	2	2		00:30	Graz	Seidler
15.11.	SOS Kärnten	Beratung	Telefonsche, Leitung SOS Kärnten, sex. Gewalt unter Kindern	Pädagog_i nnen	2	1	1	00:30	Graz	Seidler
15.11.	Uni Graz	Tagung/Ve ranstaltun g	Vortrag kath. Fak.	Pädagog_i nnen	30	24	6	01:30	Graz	Seidler
16.11.	Miteinand er Leben - Blitz	Basis WB	WB 2, sex. Gewalt unter Jugendlichen	Pädagog_i nnen	20	16	4	07:00	Baden	Seidler
16.11.	VS Feldkirche n	EU BST	WB Lehrer 2	Pädagog_i nnen	18	18		03:00	Feldkirch en	Ganster, Schweder
17.11.	Frau mit Behinderu ng	Beratung	Telefonische Beratung	Menschen mit Behinderu ng	2	2		00:30	Graz	Seidler

17.11.	WALL	Tagung/Veranstaltung	Vortrag	Pädagog_innen	40	30	10	02:00	Graz	Seidler
17.11.	Lagergasse KG	Info/Eltern	EA	Eltern	25	15	10	02:00	Graz	Seidler
20.11.	Uni LV	Basis WB	WB Studierende	Studierende	"	"	"	03:00	Graz	Seidler
21.11.	VS Feldkirchen	EU BST	WS 2, 4B	Kinder	"	"	"	02:00	Feldkirchen	Schweder
21.11.	VS Feldkirchen	EU BST	WS 2, 4C	Kinder	"	"	"	02:00	Feldkirchen	Schweder
21.11.	VS Feldkirchen	EU BST	WS 2, 4B	Kinder	"	"	"	02:00	Feldkirchen	Burkhardt
21.11.	VS Feldkirchen	EU BST	WS 2, 4C	Kinder	"	"	"	02:00	Feldkirchen	Burkhardt
21.11.	VS Feldkirchen	EU BST	Reflexionsgespräch 2	Pädagog_innen	"	"	"	00:30	Feldkirchen	Schweder, Burkhardt
21.11.	VS Feldkirchen	Schule	WS 3, 4A	Kinder	"	"	"	02:00	Feldkirchen	Ganster
21.11.	VS 'Feldkirchen	Schule	WS 3, 4A	Kinder	"	"	"	02:00	Feldkirchen	Farkas
21.11.	VS Feldkirchen	EU BST	EA 2	Eltern	4	3	1	01:30	Feldkirchen	Ganster, Farkas
21.11.	SOS Kärnten	Beratung	Krisen WG Teambesprechung	Pädagog_innen	9	6	3	01:00	Kärnten	Seidler
21.11.	SOS Kärnten	Beratung	Krisen WS Beratung Leitung	Pädagog_innen	2	1	1	01:00	Kärnten	Seidler
22.11.	VS Niederschöckl	Schule	WS 2	Kinder	"	"	"	02:30	Niederschöckl	Schweder
22.11.	VS Niederschöckl	Schule	Reflexionsgespräch 2	Pädagog_innen	"	"	"	00:15	Niederschöckl	Schweder
22.11.	LJR	Vernetzung	Besprechung Denise Haas		2	2		01:00	Graz	Seidler
23.11.	Kolleg für Sozialpädagogik	Basis WB	WB GL 3a	Pädagog_innen	20	14	6	06:00	Graz	Seidler
24.11.	Uni LV	Basis WB	WB Studierende	Pädagog_innen	"	"	"	03:00	Graz	Seidler
27.11.	VS Feldkirchen	EU BST	WS 3, 4B	Kinder	"	"	"	02:45	Feldkirchen	Schweder

27.11.	VS Feldkirche n	EU BST	WS 3, 4B	Kinder	"	"	"	02:45		Burkhardt
27.11.	VS Feldkirche n	EU BST	Reflexionsgespräch 3/1	Pädagog_in nen	"	"	"	00:15	Feldkirch en	Schweder
27.11.	Uni LV	Basis WB	WB Studierende	Pädagog_in nen	"	"	"	03:00	Graz	Seidler
28.11.	Büro Wirnsberg er	Beratung	Beratung Büro Wirnsberger		5	4	1	01:00	Graz	Seidler
28.11.	VS Feldkirche n	EU BST	WS 3, 4C	Kinder	"	"	"	02:45	Feldkirch en	Schweder
28.11.	VS Feldkirche n	EU BST	WS 3, 4C	Kinder	"	"	"	02:45	Feldkirch en	Burkhardt
28.11.	VS Feldkirche n	EU BST	Reflexionsgespräch 3/2	Pädagog_in nen	"	"	"	00:15	Feldkirch en	Schweder
28.11.	VS Feldkirche n	EU BST	EA 2	Eltern	9	9	"	01:15	Feldkirch en	Schweder, Burkhardt
29.11.	VS Niedersch öckl	Schule	WS 3	Kinder	"	"	"	02:30	Niedersch höckl	Schweder
29.11.	VS Niedersch öckl	Schule	Reflexionsgespräch 3	Pädagog_in nen	"	"	"	00:15	Niedersch höckl	Schweder
29.11.	VS Niedersch öckl	Schule	EA 2	Eltern	18	16	2	01:00	Niedersch höckl	Schweder
30.11.	Bidok	Tagung/Ve ranstaltun g	Vortrag Innsbruck	Mutliplikator_in nen	52	40	12	08:00	Innsbruc k	Seidler
01.12.	Bidok	Basis WB	WB Behindertenhilfe Tirol	Betreuer_in nen	24	18	6	07:00	Innsbruc k	Seidler
04.12.	SOS Graz	Institution en	WB 3 SPK Jugend	Mitarbeiter_in nen	24	20	4	07:30	Graz	Seidler
05.12.	Kompeten z Söchau	BMSAK	Vorstellung Studie	Menschen mit Behinderu ng	13	7	6	01:00	Söchau	Schweder, Ganster
05.12.	Verein Kastell	BMSAK	1 Interview	Menschen mit Behinderu ng	1	"	1	02:00	Dornau	Schweder, Ganster
05.12.	Heilpädagogisches Zentrum	Beratung	Durchsicht Aufklärungslitera tur für Kinder	Pädagog_in nen	1	1	"	02:00	Graz	Schweder

07.12.	Steuergruppe Netzwerk	Vernetzung	Steuergruppe Netzwerk s. G.	Mutliplikator_innen	8	8		02:30	Graz	Seidler
07.12.	Berufsverband	Vernetzung	Mitglieder Berufsverband	Mutliplikator_innen	7	2	5	02:00	Graz	Seidler
07.12.	WIKI	Institutionen	AG 3 SPK	Kinder	6	4	2	03:30	Graz	Ganster
11.12.	Uni LV	Basis WB	WB Studierende	Studierende	"	"	"	03:00	Graz	Seidler
12.12.	Kompetenz Söchau	BMSAK	4 Interviews	Menschen mit Behinderung	4	4		06:00	Söchau	Schweder
12.12.	Kompetenz Söchau	BMSAK	5 Interviews	Menschen mit Behinderung	4		4	06:00	Söchau	Ganster
12.12.	Kompetenz Söchau	BMSAK	1 Interview	Pädagog_innen	1	1		00:30	Söchau	Schweder, Ganster
12.12.	Beratung SOS	Beratung	Mitarbeiterinnen	Pädagog_innen	2	1	1	00:30	Graz	Seidler
12.12.	LSR	Vernetzung	Termin Landesschulrat	Mutliplikator_innen	2	1	1	01:30	Graz	Seidler
13.12.	BST Council	EU BST	BST Exp. Advisory Council	Mutliplikator_innen	7	4	3	02:00	Graz	Seidler
14.12.	Aufwind	Institutionen	Vorbespr. Termine SPK	Mitarbeiter_innen	2	2		01:00	Graz	Seidler
15.12.	JAW	Vernetzung	Institution	Mitarbeiter_innen	2	1	1	00:30	Graz	Ganster
16.12.	Verein Tagesmütter	Basis WB	GL	Mitarbeiter_innen	17	17		08:15	Kalsdorf	Schweder
18.12.	Uni LV	Basis WB	WB Studierende	Studierende	"	"	"	03:00	Graz	Seidler
20.12.	FSTNW	Vernetzung	Fachstellennetzwerk	Pädagog_innen	14	8	6	02:30	Graz	Seidler
20.12.	Flexible Hilfen	Basis WS	WS 1 Mädchen	Kinder	3	3		02:45	Deutschlandsberg	Schweder
20.12.	Flexible Hilfen	Beratung	Reflexion 1	Pädagog_innen	2	2		00:15	Deutschlandsberg	Schweder
21.12.	Heim Sonnenwald	Beratung	Heimleitung	Mitarbeiter_innen	1	1		00:30	Graz	Arzt
					2494	1853	660			

Teilnehmerinnen Gesamt: 2494, davon 1853 Frauen und 660 Männer.

Fachstelle für Gewaltprävention

► Jugendreferat NÖ Landesregierung



Fachtagung

KINDER UND JUGENDLICHE STÄRKEN - PRÄVENTIONSARBEIT IN JUGENDEINRICHTUNGEN



Donnerstag, 11. Mai 2017
Bildungshaus St. Hippolyt
3100 St. Pölten, Eybnerstraße 5



PROGRAMM

- ab 13:30 Uhr Eintreffen der Teilnehmer/innen im Bildungshaus St. Hippolyt, Registrierung und Begrüßungskaffee
- 14:00 Uhr
Grußworte
Mag. Karl Wilfing, NÖ Jugendlandesrat
- 14:15 Uhr
„Sichere Räume schaffen! Präventionsmaßnahmen in Jugendzentren und Jugendorganisationen“
Mag.ª Yvonne Seidler, Geschäftsführung Verein Hazissa, Graz
- 15:15 Uhr **Pause**
- 15:45 Uhr **Workshops 1-4**
- ca. 15:30 Uhr **Ende**



WORKSHOPS

WORKSHOP 1:

Titel: Prävention von sexualisierter Gewalt an Jugendlichen

Referentin: Mag.ª Yvonne Seidler
Geschäftsführung Verein Hazissa, Graz

Inhalt: Dass Einrichtungen und Institutionen, in denen wir Kinder und Jugendliche in Sicherheit glauben, Latorte für Gewalt und sexualisierte Gewalt sein können, ist eine erschreckende und verstörende Tatsache. Institutionelle Risikofaktoren sind auch für Jugend- und Freizeiteinrichtungen relevant. Jugendorganisationen sind gefordert, eine Analyse der jeweiligen relevanten Risikofaktoren vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die das Gefährdungspotential minimieren. Je umfassender präventive Maßnahmen auf allen Ebenen der Organisation (Ebene der Mitarbeiter/innen, der Kinder und Jugendlichen sowie institutionelle Rahmenbedingungen) verankert werden und je besser einbezogen alle Akteur/innen der Einrichtung sind, desto sicherer wird die Einrichtung – sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Mitarbeiter/innen.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, auch die eigene Einrichtung einer kritischen Analyse zu unterziehen und Möglichkeiten der Prävention zu diskutieren.

Mitarbeiter_innen:

Mag.^a Yvonne Seidler: Erziehungswissenschaftlerin, Sozialpädagogin, Mediatorin, Prozessbegleiterin, Supervisorin. Lektorin und Doktorandin KF-Uni Graz.

Geschäftsführung, Leitung, pädagogische Mitarbeiterin, Forschungsstelle.

Sabine Arzt: Buchhalterin, Office-Managerin, Verwaltung, Sekretariat, Fördermanagement

Janka Seidler: Studium Erziehungswissenschaften, Office-Mitarbeiterin, Sekretariat.

DSA Patrick Ganster: Sozialarbeiter, Supervisor, Outdoor-Pädagoge. Teamleiter, pädagogischer Mitarbeiter.

Christoph Schnabl, BA: Behindertenbetreuer, Erziehungswissenschaftler.

Pädagogischer Mitarbeiter.

Julia Schäfer, M.A.: Soziologin, Kulturwissenschaftlerin, Lebens- und Sozialberaterin.

Pädagogische Mitarbeiterin, Forschungsstelle.

Elke Schweder, MA: Kindergartenpädagogin, Theaterpädagogin, Inklusionsassistentin. Pädagogische Mitarbeiterin.

Honorarkräfte:

Mag.^a Marie-Luise Krobath-Fuchs: Juristin, Mitarbeiterin der Beratungsstelle Divan der Caritas

Tätigkeiten: Rechtsweiterbildungen, juristische Beratung

Mag. Georg Burkhardt: Lehrer, Trainer bei „Backtothebasics“ und „fitkit“

Tätigkeiten: Workshops mit männlichen Kindern und Jugendlichen, Elternabende

Susanne Farkas: Sozialpädagogin, Tanz- und Ausdruckspädagogin

Tätigkeiten: Workshops mit weiblichen Kindern und Jugendlichen, Elternabende

Mag.^aEva Harlander: Klinische und Gesundheitspsychologin, Therapeutin i.A.u.S., Mitarbeiterin des IFF (Institut für Familienförderung)

Tätigkeiten: Beratungen für Betroffene und Angehörige

Praktikantin:

Hannah Blaschka: Studium Psychologie

EU Projekt: "Breaking the silence together - Academic success for all by tackling child sexual abuse in primary schools of Europe"

Der Verein Hazissa arbeitet derzeit am zweijährigen Projekt "Breaking the silence together."

Dieses wird mit Mitteln des EU Erasmus+ Fonds finanziert und von fünf Europäischen Organisationen umgesetzt. Koordinierende Organisation ist [Fundació Vicki Bernadet](#) in Barcelona, Spanien.

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Präventionskonzeptes, welches an Volksschulen mit Acht- bis Zehnjährigen umgesetzt werden kann. Die Unterlagen setzen sich aus Informationen, Theorien, Handbüchern mit Übungen sowie Anleitungen und Materialien zur Bewusstseinsbildung zusammen und können von PädagogInnen, Eltern und Kindern sowie politischen EntscheidungsträgerInnen verwendet werden.



Das Besondere an diesem Projekt ist die Einbindung aller Beteiligten. PädagogInnen, SchülerInnen und deren Eltern sind eingeladen, ihre Wünsche und Bedürfnisse für die Entwicklung eines alltagstauglichen Präventionskonzeptes mit dazugehörigen Materialien einzubringen. Nach einer Testphase werden die entwickelten Unterlagen evaluiert, dementsprechend optimiert und bei einer nationalen und internationalen

Konferenz sowie online vorgestellt und veröffentlicht.

Im Herbst 2016 startete das Projekt mit einem Kick-off meeting in Barcelona, Spanien. Nachdem erste Fragen und Arbeitsaufträge diskutiert und geklärt wurden, starteten die Projektpartner die Vorbereitungs- und Recherchephase. Ein Logo und die Projekthomepage wurden erstellt und Europäische sowie Nordamerikanische Präventionsprogramme wurden ausfindig gemacht. Diese Programme wurden nach verschiedenen Kriterien ausgewählt, und analysiert. Anschließend wurden 16 Präventionsprogramme von ICH - einer griechischen Organisation in einem "Learning from the Experience Report" verglichen und theoretisch aufbereitet. Dieser Bericht kann demnächst auf der Projekthomepage eingesehen werden²³. Aus ihm

²³ <http://www.preventingchildsexualabuse.eu/>

ergeben sich klare Empfehlungen für erfolgreiche Präventionsprogramme an Volksschulen.

Als nächster Schritt folgte die Kontaktaufnahme mit zwei steirischen Volksschulen. Ziel war es, das bereits bestehende Präventionsprogramm von Hazissa in einer Stadtschule und einer Landschule durchzuführen. Die Volksschulen Feldkirchen erklärten sich zur Zusammenarbeit bereit.

Nach einigen Online Meetings und einem Meeting aller ProjektpartnerInnen in Graz folgte die praktische Umsetzung des Projektes. Beide Schulen kamen in den Genuss von jeweils einer Weiterbildung für PädagogInnen, jeweils drei Workshopeinheiten für die SchülerInnen der vierten Klassen und zwei Elternbildungsabenden für Erziehungsberechtigte. Nach diesen Einheiten wurden drei Fokusgruppen mit den Beteiligten gebildet. PädagogInnen, Eltern und Kinder wurden zum bestehenden Präventionsprogramm befragt (Bedürfnisse, Wünsche, Verbesserungsvorschläge, etc.). Diese Ergebnisse wurden schriftlich festgehalten und den ProjektpartnerInnen zur Verfügung gestellt.

Um die Qualität außerdem zu sichern, wurden in allen fünf Projektländern ExpertInnenrunden einberufen. Dabei wurde PädagogInnen, ErziehungswissenschaftlerInnen, PsychologInnen und Stakeholdern das Projekt und der Learning from the Experience report vorgestellt. Die bisherige und zukünftige Arbeit wurde kritisch diskutiert, Anregungen zur Verbesserungsvorschläge wurden aufgenommen, schriftlich dokumentiert und den ProjektpartnerInnen ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Es folgte der Beginn die Entwicklungsphase in der ein Präventionsprogramm mit Theorien, Methoden, pädagogischem Material und ein "Awareness raising kit" zur Bewusstseinschaffung erstellt wird. Diese Materialien werden im Anschluss in drei Projektländern in jeweils zwei Volksschulen von Erwachsenen und Kindern eigenständig getestet und mit einem Fragebogen evaluiert.

Nach dieser Testphase werden die Rückmeldungen aller Beteiligten eingeholt und die Materialien werden dementsprechend überarbeitet und finalisiert. Das fertige Präventionsprogramm wird gemeinsam mit allen dazugehörigen Materialien ebenfalls über die Projekthomepage abrufbar und downloadbar sein.

Zum Abschluss des Projektes und zur Verbreitung der Materialien findet am 05. Juni 2018 eine Konferenz in Graz im Karmeliterhof statt. Dabei wird das endgültige

Programm PädagogInnen (in Ausbildung), Eltern, DirektorInnen, o.ä. vorgestellt und mit fachlichen Inputs verschiedener ExpertInnen diskutiert.

Vor Abschluss des Projektes im August 2018 werden alle Ergebnisse bei einer Konferenz in Noordwijk, Niederlande vorgestellt, diskutiert und verbreitet. Bei dieser Konferenz werden unter anderem zahlreiche Direktorinnen und Direktoren aus den verschiedenen europäischen Ländern erwartet.

EU Projekt: "Love and Respect - Preventing teen dating violence II"

Hazissa arbeitet seit September 2017 bis August 2019 an einem weiteren EU Projekt welches mit Mitteln des Erasmus+ Fonds finanziert und von proFem in Tschechien koordiniert wird.

An dem Folgeprojekt von "Love and Respect - Preventing Teen dating violence" (2016/17) arbeiten derzeit sieben Organisationen aus Europa, Georgien und Armenien. Thematisiert wird in beiden Projekten das Problem "sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen".

Die Ziele des Projektes sind vielseitig. Zum einen sollen europäische Partnerschaften zur Prävention sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen gebildet werden. Dazu wird diese Form der Gewalt hervorgehoben und eine systematischere Prävention auf nationaler und europäischer Ebene angestrebt. Die Aufmerksamkeit für dieses Thema soll erhöht werden. Zum anderen folgen ganz konkrete Maßnahmen wie die Entwicklung von innovativen Instrumenten für die Präventionsarbeit, die Schaffung einer Plattform für Kooperationszwecke und das Teilen von Erfahrungen und vorbildlichen Verfahren. Ein weiteres Ziel ist die Erweiterung der Kompetenzen von JugendarbeiterInnen und PädagogInnen/ ErzieherInnen bezüglich Prävention sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen.

Zielgruppen des Projektes sind JugendarbeiterInnen und ErzieherInnen welche ihr Repertoire erweitern wollen; Jugendliche welche Informationen zu "gesunden Beziehungen" suchen und potentiell gefährdet sind Opfer oder Täter zu werden; Stakeholder; politische Entscheidungsträger und indirekt die generelle Öffentlichkeit welche von den Präventionsmaßnahmen profitieren wird.

Dieses EU Projekt startete mit der vorab Erstellung eines Fragebogens, welcher in allen teilnehmenden Projektländern an Jugendliche gerichtet wird. Dieser

Fragebogen wurde in Tschechien erarbeitet und den ProjektpartnerInnen zur Verfügung gestellt.

Es folgte ein erstes Kick-off Meeting in Prag. Dort wurden Fragen und erste Arbeitsaufträge geklärt und verteilt, bevor der Fragebogen kritisch diskutiert und überarbeitet wurde. Nach diesem ersten dreitägigen Meeting und der Übereinkunft über den weiteren Entscheidungs- und Arbeitsverlauf wurde der Zeit- und Arbeitsplan finalisiert.

Im Anschluss traf Hazissa die Entscheidung die Online Befragung von den 1.000 österreichischen Jugendlichen zu ihren Gewalterfahrungen an proFem abzugeben. Die Befragung organisiert somit die Firma MindBridge Consulting aus Tschechien.

Als nächster Schritt wurde das zweite Projekt Meeting in Graz fixiert und vorbereitet. Bei einem Treffen der sieben Projektpartner im März 2018 steht ein dreitägiges Arbeitstreffen und ein dreitägiges Training zu folgenden Themen an: Facebook-Gruppen oder ähnliche Gruppen für Jugendliche erstellen und moderieren, Erreichen und Involvieren möglichst vieler Jugendlicher, Gestaltung der Medienkampagne, Umgang mit „Hate Speech“, attraktive Gestaltung von online Posts, Spezielle Fragen bei der Arbeit mit dem Internet (Jugendliche und das Internet, Do's and Don'ts,...). Für dieses Training wurde ein Trainer oder eine Trainerin gesucht und Reisevorbereitungen der auswärtigen PartnerInnen getroffen.

Das Projektlogo wurde Ende 2017 von der teilnehmenden georgischen Organisation entwickelt.



Nach einem ersten finanziellen und narrativen Zwischenbericht folgt im März 2018 eine Zusammenfassung der Befragungsergebnisse der jeweils 1.000 Fragebögen aus den sieben Partnerländern.



Das Treffen und Training im März 2018 bildet gleichzeitig den Anstoß für die weiteren Projektaktivitäten. Online Social groups werden in allen Projektländern für Jugendliche ins Leben gerufen, von den PartnerInnen moderiert und verwaltet.

Nachdem diese Gruppen beworben und verbreitet wurden, folgt ein Projekttreffen aller PartnerInnen in Barcelona, Spanien.

Nach diesem dritten Treffen wird eine Online Plattform für Jugendliche und JugendarbeiterInnen erstellt, welche Zugriff auf eine Datenbank mit Kontakten, Materialien, einem Quiz zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen erhalten.

Das Quiz wird für Jugendliche in Form einer App gestaltet. Thematisiert werden auch hierbei "gesunde Beziehungen von Jugendlichen." Dieses Quiz soll möglichst viele Jugendliche erreichen und wird online verbreitet.

Nach einem Projekttreffen aller PartnerInnen im Februar 2019 in Italien wird eine Informationsveranstaltung in Graz abgehalten. Hierbei werden mindestens 20 TeilnehmerInnen das Phänomen "sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen" diskutieren außerdem wird die Befragung der Jugendlichen und die Plattform vorgestellt.

Nach Abschluss aller Projektziele gibt es ein letztes Projekttreffen in Kroatien. Dieses dient der Evaluation des Projektes und der Verbreitung der entstandenen Projektprodukte.

Mädchenbroschüre „Weil ich ein Mädchen bin!“

Die Broschüre "Weil ich ein Mädchen bin!" informiert über sexualisierte Gewalt, regt an sich darüber Gedanken zu machen, wo die Grenzen bei Berührungen sind und ermutigt Mädchen und Frauen, dass sie das Recht haben, NEIN zu sagen. Anlaufstellen und Ansprechpartner_innen sind in diesem Informationsheft aufgelistet, wo sich Mädchen und junge Frauen hinwenden und beraten lassen können. Ziele der Broschüre sind Empowerment für Mädchen und Informationsvermittlung über sexualisierte Gewalt und Hilfseinrichtungen für Mädchen und junge Frauen.

Die Mädchenbroschüre die in Zusammenarbeit mit dem Referat für Frauen und Gleichstellung erarbeitet wurde, ist ein "Dauerbrenner" - die Nachfrage ist unvermindert groß.

Aus diesem Grund wurde 2017 eine Neuauflage gedruckt.

Dank der Subvention der Stadt Graz, Referat Frauen und Gleichstellung, wurde die bestehende Mädchenbroschüre inhaltlich und grafisch überarbeitet, das

Adressenverzeichnis mit den Anlaufstellen für Mädchen wurde aktualisiert. Das Vorwort wurde von der Stadträtin Tina Wirnsberger geändert.

2000 Stück der Broschüre wurden im September 2017 gedruckt. Von der Neuauflage wurden im Jahr 2017 bereits rund 630 Stück an Interessenten verschickt.

Presse

Presseaussendung vom 5.10.2017, David Kribernegg

Weltmädchentag 2017

Mädchen stärken!

Im Jahr 2011 haben die Vereinten Nationen den 11. Oktober zum Weltmädchentag erklärt. Junge Frauen und Mädchen sind besonderen Risiken ausgesetzt und müssen nicht nur geschützt, sondern in ihren Rechten gestärkt werden.

Heute präsentierte **Frauenstadträtin Tina Wirnsberger** gemeinsam mit **Dr.in Priska Pschaid vom Referat Frauen & Gleichstellung** und **Mag.a Yvonne Seidler von Hazissa, Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt** die Info-Broschüre, **„Weil ich ein Mädchen bin!“**

„Mädchen sind stark, wenn sie ihre Rechte wahrnehmen können“, so die Frauenstadträtin. *„Sie darin zu bestärken ist unsere Aufgabe.“* Die Broschüre liefert einen Überblick über die Grazer Anlaufstellen zum Thema sexualisierte Gewalt. Ziel ist es, Mädchen zu ermutigen, sich selbstbestimmt zu artikulieren mit Botschaften wie ‚Mein Körper gehört mir!‘, ‚Ich habe das Recht, NEIN zu sagen!‘ und ‚Ich bin nicht schuld‘.

„Die Verantwortung tragen letztlich nicht die Kinder, sondern die Erwachsenen“, so Mag.a Yvonne Seidler, Geschäftsführerin von Hazissa. *„Deshalb bedarf es einer Sensibilisierung der Gesellschaft.“* Dazu gehört neben Information, Prävention und Begleitung von Betroffenen auch das Auflösen von Mythen wie jenem vom „unbekannten Täter“. Bei sexuellem Missbrauch Unmündiger kommen die Täter zu mehr als 80 Prozent aus dem Familien- oder Bekanntenkreis.

„Liebe Mädchen, ihr seid nicht alleine. Es gibt in Graz viele AnsprechpartnerInnen, die sich mit euren Erfahrungen auskennen und euch zur Seite stehen“, macht

Stadträtin Tina Wirnsberger abschließend den Mädchen Mut, sich Unterstützung zu holen.

Die Broschüre ist im Referat Frauen & Gleichstellung, bei Hazissa und anderen Grazer Frauenservice- und Beratungsstellen ab 11. Oktober 2017 erhältlich.



Foto (v.l.n.r.): Frau Mag.a Yvonne Seidler (Hazissa, Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt), Frau Stadträtin Tina Wirnsberger (Umwelt, Frauen und Gleichstellung), Frau Dr.in Priska Pschaid (Stadt Graz - Referat Frauen und Gleichstellung)

Fotocredit: © Foto Fischer

05.10.2017, in: meinbezirk.at

"Weil ich ein Mädchen bin" – für die Rechte von Mädchen

Yvonne Seidler vom Verein Hazissa, Stadträtin Tina Wirnsberger und Priska Pschaid vom Referat "Frauen & Gleichstellung" mit der neuen Info-Broschüre.

Zum Weltmädchentag am 11. Oktober veröffentlicht das Referat "Frauen & Gleichstellung" auf Initiative von Frauenstadträtin Tina Wirnsberger gemeinsam mit der Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt "Hazissa", zum zweiten Mal die Info-Broschüre "Weil ich ein Mädchen bin". "

Mit der Broschüre sollen Mädchen altersgerechte Informationen zum Thema Gewalt und möglichen Anlaufstellen in Graz erhalten, aber auch Eltern sollen damit sensibilisiert werden", erklärt Yvonne Seidler vom Verein "Hazissa". "Über 20 Prozent der Mädchen unter 18 Jahren, also jedes fünfte Mädchen in Österreich ist Opfer sexualisierter Gewalt", so Seidler. "Es ist äußerst wichtig, Mädchen zu stärken, zu informieren und zu zeigen welche Möglichkeiten sie haben, um ihre Rechte wahrzunehmen", betont Tina Wirnsberger. **Erhältlich ist die Broschüre ab 11. Oktober** beim Verein Hazissa (Karmeliterhof), im Referat "Frauen & Gleichstellung", in den Grazer Frauenservice- und Beratungsstellen und bald auch in allen Grazer Jugendzentren.

Mit einer kostenlosen Kinovorführung von "Embrace – Du bist schön", soll der Internationale Mädchentag am 11. Oktober seinen Abschluss finden. "Mit dem Film wollen wir junge Mädchen animieren, Körperbilder zu hinterfragen und dazu ermutigen sich selbst so zu lieben, wie sie sind", schildert Wirnsberger. **Anmeldungen zum Kinoabend sind bis 9. Oktober unter frauen.gleichstellung@stadt.graz.at oder unter 0316/8724671 möglich.**

Projekt: „Forschungsstelle“

Die Forschungsstelle von Hazissa stellt sicher, dass angebotene Programme und Projekte wissenschaftlich nachvollziehbar entwickelt, evaluiert und adaptiert werden. Alle Seminar- und Schulungsunterlagen werden jährlich aktualisiert, v.a. aktuelle amtliche Statistiken aus Österreich (Kriminalitätsstatistik des BMI, Verurteilungsstatistik von Statistik Austria) und relevante aktuelle Forschung werden berücksichtigt. Die Fachbibliothek von Hazissa wird laufend ergänzt, bestehende Literatur mit dem System "Citavi" inventarisiert. Interne Evaluationen der Seminare und Weiterbildungen werden von der Forschungsstelle durchgeführt.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Forschungsstelle ist die Vernetzung und der Austausch mit relevanten Netzwerken und Einrichtungen in der Steiermark, österreichweit sowie in Einzelfällen auch über Österreich hinaus (Schweiz, Deutschland).

Innerhalb der Steiermark sind das Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt Steiermark, das Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik, der Berufsverband Soziale Arbeit sowie die Hochschulen und Universitäten (Pädagogische Hochschule, Karl-Franzens-Universität Graz) wichtige Netzwerk- und Kooperationspartner_innen. Zusätzlich ist die Forschungsstelle von Hazissa an zwei aktuellen EU-Projekten beteiligt, ein Projekt zur Prävention sexualisierter Gewalt an Volksschulen „Breaking the silence together“, sowie an einem Projekt, das Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen im Fokus hat, „Preventing Teen-Dating-Violence“.

Neben der „Alltagsarbeit“ war die Forschungsstelle im Jahr 2017 hauptsächlich mit der Mitarbeit an der Studie „Erfahrungen und Prävention von Gewalt an Menschen mit Behinderungen“ beschäftigt. Dieses Forschungsprojekt wird im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz durchgeführt, die Projektleitung liegt beim Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie (IRKS), Dr.ⁱⁿ Hemma Mayrhofer.

Die empirische Studie strebt erstmals österreichweit eine repräsentative Erfassung von unterschiedlichen Gewalterfahrungen von Menschen mit Behinderungen an. Der Fokus der Studie liegt auf erwachsenen Personen, die in Institutionen leben, die zu erhebenden Gewalterfahrungen beziehen sich aber auf alle Lebensbereiche und -phasen. Die Erkenntnisse sollen zur Gewaltprävention und Unterstützung von gewaltbetroffenen Personen beitragen, „Good Practice-Beispiele“ aufzeigen und

Institutionen, die sich mit Gewaltvorfällen auseinanderzusetzen haben, als Hilfestellung dienen. Die Forschungsperspektive orientiert sich an einem weiten Gewaltbegriff, der neben direkter und personaler Gewalt auch strukturelle Gewalt inkludiert, um die Vielfältigkeit und Komplexität der Gewalt- und Machtverhältnisse und deren Ursachen in den Blick zu bekommen.

Um die komplexen Fragestellungen und Zielsetzungen der Studie ausreichend beantworten zu können, wird ein triangulativer Forschungszugang gewählt, bei dem unterschiedliche quantitative und qualitative Methoden im Sinne einer wechselseitigen Ergänzung miteinander verschränkt werden (Between-Method-Triangulation): Durchgeführt werden standardisierte Befragungen von Menschen mit Behinderungen in ganz Österreich (n=~400), vertiefende qualitative Interviews mit Menschen mit Behinderungen, ergänzende Fragebogenerhebungen im institutionellen Kontext, qualitative ExpertInneninterviews sowie zusammenfassende Good Practice-Analysen.

Im gesamten Forschungsprozess und bei der Ergebnisdarstellung wird auf strenge Anonymität der befragten Personen und Institutionen geachtet. Zugleich kommt vielfältigen Strategien zur Gewährleistung einer freiwilligen, sorgfältigen und behutsamen Datenerhebung besondere Bedeutung zu. Hazissa gewährleistet die psychosoziale Begleitung der Forscher_innen und Interviewer_innen mit Interventions- und Supervisionsangeboten, außerdem wurde eine Liste mit Anlauf- und Beratungsstellen in ganz Österreich erstellt, um betroffenen Menschen, die interviewt werden, auf Wunsch entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen.

Hintergrund:

Insgesamt gibt es nur eine geringe Anzahl wissenschaftlicher Studien auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene zum Thema „Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen“ im Allgemeinen und lediglich einige wenige, die sich mit Gewalt und Behinderung im Kontext von Institutionalisierung (teilstationären und/oder stationären Einrichtungen) befassen.

Alle bislang existierenden Untersuchungen zeigen, dass Frauen und Männer mit Behinderungen deutlich häufiger von Gewalt betroffen sind als die Durchschnittsbevölkerung. Eine von der WHO 2012 in Auftrag gegebene Metaanalyse ergab, dass Menschen mit Behinderungen im Vergleich zu Menschen ohne Behinderungen einem 1,5-fach höheren Gewaltrisiko ausgesetzt sind.

Besonders gefährdet sind Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen, die 4-mal häufiger Gewalt erleben. Eine deutsche Studie von Schröttle und Hornberg 2014 macht deutlich, dass Frauen mit Behinderungen häufig von psychischer, körperlicher sexueller und struktureller Gewalt betroffen sind. Auffällig sind die hohen Belastungen bereits in Kindheit und Jugend. Frauen mit psychischen Erkrankungen gehören wie Frauen mit intellektuellen Beeinträchtigungen zur Hochrisikogruppe. Zemp und Pircher stellten bei ihren Untersuchungen 1996 und 1997 in österreichischen Einrichtungen der Behindertenhilfe fest, dass ein deutliches Machtungleichgewicht das Risiko für Gewalt erhöht und auf unterschiedlichen Ebenen wirkt:

- Ressourcenmacht (finanzielle Abhängigkeiten);
- Artikulations- und Wissensmacht (Sprachlosigkeit, mangelnde sexuelle Aufklärung, mangelnde Glaubwürdigkeit);
- Positionsmacht (Menschen mit Behinderungen wird ihre Mündigkeit abgesprochen, Frauen sind doppelt betroffen – durch Geschlecht und Behinderung);
- Organisationsmacht (Isolation in "totalen" Institutionen, keine Möglichkeit, Hilfe und Unterstützung zu bekommen oder eigenen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen).

BIZEPS

INFO



„Fia die Fisch?“ Warum entlassen wir nicht unsere BehinderungssprecherInnen von SPÖ und ÖVP im Nationalrat? Seite 3	Buchinger geht Erwin Buchinger hört als in wenigen Wochen mit seiner Tätigkeit als Behindertenanwalt auf! Warum? Seite 5	Verrosteter VW-Käfer Am 17. Jänner 2017 veranstaltete BIZEPS einen Kongress zum Thema „Gleichstellung vor dem Gesetz und im Alltag“. Seite 6	20 Jahre Freak-Radio Am 3. April 1997 hatte Freak-Radio mit seiner ersten Sendung im ORF Premiere. Ein Blick zurück zu den Anfängen. Seite 7	Peer-Beratung 25 Jahre Peer-Beratung bei BIZEPS – Das müssen wir feiern! Tag der offenen Tür am 14. März 2017 Seite 8
---	--	--	--	---

Studie über „Gewalt und sexueller Missbrauch an Menschen mit Behinderungen“ in Einrichtungen

Diese Studie ist laut Elisabeth Löffler, Expertin zum Thema Gewalt an Menschen mit Behinderung bei BIZEPS – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben, so wichtig, weil es so endlich aktuelle und wissenschaftlich fundierte Daten aus Österreich zu dem Thema Gewalt und Missbrauch an Menschen mit Behinderung in Einrichtungen geben wird. Die Vorlage des Abschlussberichtes ist für Anfang 2019 geplant, informiert das Sozialministerium.

Schon im Jahr 2014 befasste sich das Parlament auf Initiative der GRÜNEN mit dem Thema: *„Menschen mit Behinderungen, besonders behinderte Frauen, werden häufiger Opfer von sexuellem Missbrauch oder Gewalt als nicht behinderte Frauen und Männer. Menschen mit intellektueller Behinderung, Kommunikationsbeeinträchtigungen und Mehrfachbehinderungen stellen dabei die am häufigsten betroffenen Personengruppen da“*, ist daher auch in einem Entschließungsantrag „Maßnahmen gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Menschen mit Behinderungen (94/A(E))“ zu lesen.

Geplant war, eine Studie durchzuführen. Die erste Ausschreibung war mangelhaft und musste wiederholt werden. Doch danach gab es eine Reihe von positiven Entwicklungen im Sozialministerium rund um die Ausschreibung einer großen Studie, die auch zu folgenden wichtigen Zwischenergebnis führte.

Große Studie vom Sozialministerium in Auftrag gegeben

„Auf der Basis eines Entschließungsantrages des Nationalrates haben wir jetzt nach Durchführung eines umfangreichen Ausschreibungsverfahrens den Auftrag zur Erstellung einer Studie über ‚Gewalt und sexueller Missbrauch an Menschen mit Behinderungen‘ in Einrichtungen in Auftrag gegeben“, beantwortet Dr. **Hansjörg Hofer** vom Sozialministerium eine Nachfrage von BIZEPS. *lad*



Zur Studie

Die Studie soll aktuelle und wissenschaftlich fundierte Daten aus Österreich liefern.

„Gewalt und sexueller Missbrauch ist für viele Menschen mit Behinderung alltäglich“, bestätigt Elisabeth Löffler von BIZEPS.

Diese Studie ist laut Löffler wichtig, weil es so „endlich aktuelle und wissenschaftlich fundierte Daten aus Österreich zu dem Thema Gewalt und Missbrauch an Menschen mit Behinderung in Einrichtungen geben wird“, erläutert Löffler und führt aus: „Die Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung können dann entsprechend reagieren und zumindest nicht mehr behaupten, sie hätten von nichts gewusst.“

Wer führt die Studie durch?

Dr. Hofer gibt gegenüber BIZEPS bekannt: „Der Auftrag ging an ein Konsortium unter der Führung von Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie (IRKS), Ludwig Boltzmann Gesellschaft, queraum. kultur- und sozialforschung, HAZISSA. Projektverantwortung trägt Frau Dr.in **Hemma Mayrhofer** vom IRKS.“

Die Vorlage des Abschlussberichtes ist für Anfang 2019 geplant, hält Dr. Hansjörg Hofer abschließend fest.

Projekt „Buben- und Burschenarbeit“

Im Rahmen des Projektes "Buben- und Burschenarbeit" wurden 2017 folgende Tätigkeiten durchgeführt:

Workshops in Burschengruppen im SPZ Gleisdorf, in den Produktionsschule Feldbach und Jugend am Werk Graz.

Weiterbildungen wurden beim Verein Miteinander Leben für Pädagog_innen und Betreuer_innen der Flüchtlingshilfe durchgeführt.

Weiters wurden zahlreiche Vernetzungstermine im Rahmen der Buben und Burschenarbeit wahrgenommen.

Seminarstatistik 2017 Projekt Buben - und Burschenarbeit

Datum	Institution	Kategorie	Zielgruppe	TN	MitarbeiterIn
03.02.2017	JAW Graz Produktionsschule	Basis WS	Jugendliche	8	Schnabl
10.02.2017	JAW Graz Produktionsschule	Basis WS	Jugendliche	"	Schnabl
29.03.2017	Beteiligung ST	Vernetzung	Mutliplikator_innen	4	Seidler, Ganster
30.03.2017	Firma	Vernetzung	Mitarbeiter_innen	1	Seidler
19.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	4	Ganster
19.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	7	Ganster
19.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	5	Ganster
21.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	"	Ganster
21.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	"	Ganster
21.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	"	Ganster
26.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	"	Schweder
26.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	"	Ganster
26.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	"	Ganster
26.04.2017	SPZ Gleisdorf	Basis WS	Jugendliche	"	Ganster
19.05.2017	Produktionsschule Feldbach	Basis WS	Jugendliche	12	Ganster
08.06.2017	FSTNW	Vernetzung	Mutliplikator_innen	12	Seidler
09.06.2017	Produktionsschule Feldbach	Basis WS	Jugendliche	"	Ganster
18.07.2017	APFL Pflegeelternverein	Vernetzung	Pädagog_innen	2	Seidler

20.09.2017	Miteinander Leben - Blitz	Basis WB	Pädagog_innen	9	Ganster
11.10.2017	Fachstellennetzwerk	Vernetzung	Mutliplikator_innen		Seidler
16.11.2017	Miteinander Leben - Blitz	Basis WB	Pädagog_innen	13	Seidler
22.11.2017	LJR	Vernetzung		2	Seidler
07.12.2017	Steuergruppe Netzwerk	Vernetzung	Mutliplikator_innen	8	Seidler
07.12.2017	Berufsverband	Vernetzung	Mutliplikator_innen	7	Seidler
15.12.2017	JAW	Vernetzung	Mitarbeiter_innen	2	Ganster
20.12.2017	Fachstellennetzwerk	Vernetzung	Pädagog_innen	14	Seidler

Workshops mit Buben - Burschen im Jugendbereich

Die Themen der Workshops orientieren sich an der psychosexuellen Entwicklung von Jugendlichen. Diese beinhaltet die Bereiche Emotionalität (Umgang mit Gefühlen, Bedürfnissen, Konflikten,...), Identität (die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen) und Sexualität (das Ausleben sexueller Bedürfnisse). Der Ausdruck von Sexualität ist dabei abhängig von der jeweiligen Entwicklungsphase, den Erfahrungen, die bereits gemacht wurden, den gesellschaftlichen Einstellungen und vermittelten Normen und Werten des Umfeldes. Jugendliche müssen lernen, mit ihren sexuellen Bedürfnissen verantwortlich, in sozial akzeptierter Weise und selbstbestimmt umzugehen.²⁴

Weiterbildungen

MitarbeiterInnen sollen kompetenter und sicherer im Erkennen von sexueller Gewalt und dem Umgang mit Verdachtsfällen werden, Wissen um Beratungs- und Interventionseinrichtungen in der jeweiligen Region erhalten und informiert über präventives Handeln im pädagogischen Alltag sein. Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind wichtige Grundsätze der Arbeit.

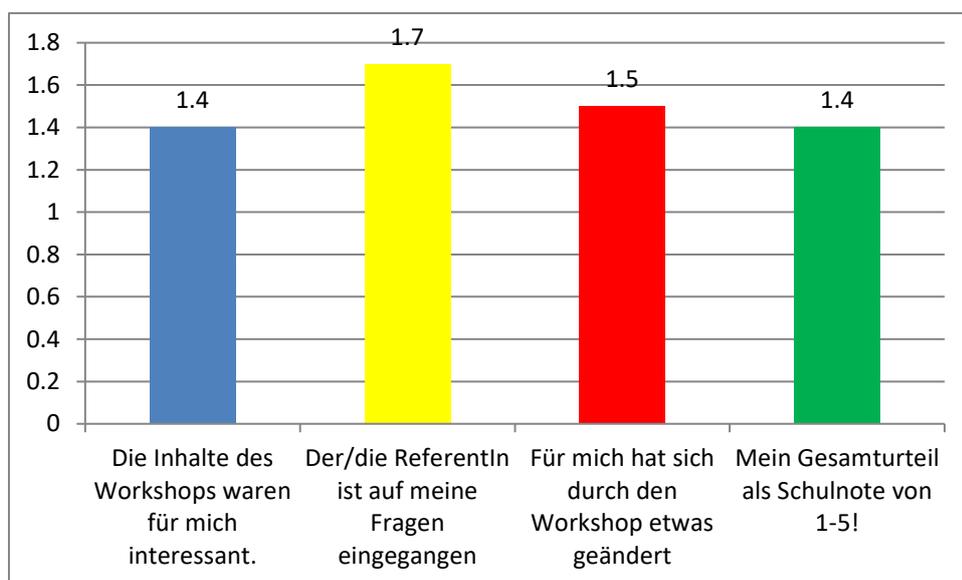
²⁴ Vgl. Krahe 2011, S.133

Auswertung der Aktivitäten

Produktionsschule Feldbach

In der Produktionsschule in Feldbach wurden mit 1 Burschengruppe gearbeitet. Die Teilnehmer kamen aus den unterschiedlichen Bereichen der Produktionsschule und waren zwischen 15 und 19 Jahren alt.

In den durchgeführten Workshops wurden 12 Burschen erreicht.



Bewertungssystem

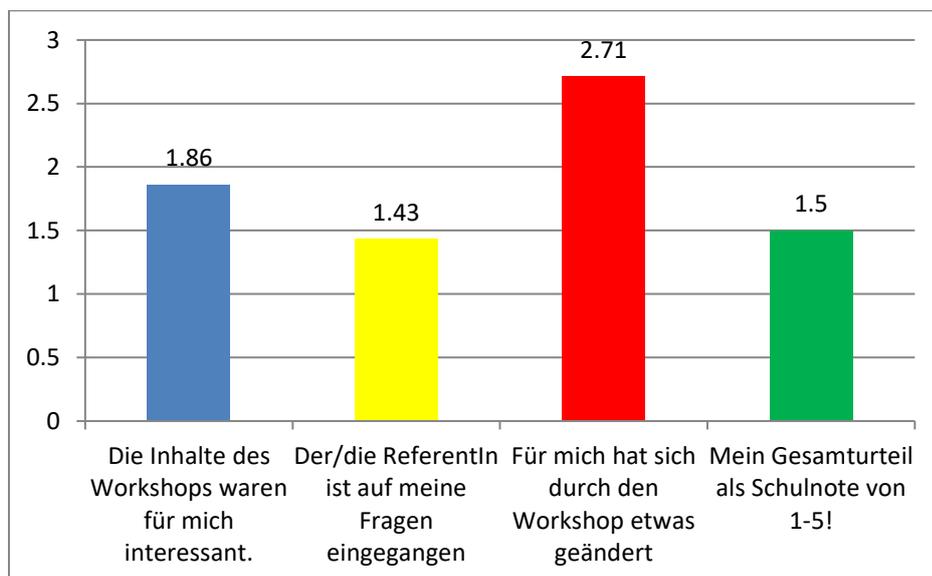
1 - Ja

2 - Eher ja

3 - Eher nein

4 - nein

Produktionsschule Graz



Bewertungssystem

1 - Ja

2 - Eher ja

3 - Eher nein

4 - nein

Referenzliste: Wo wir bisher tätig waren:

Schulen

BAKIP Bruck
 BAKIP Graz
 BAKIP Hartberg
 BAKIP Judenburg
 BAKIP Soki. Lehrgang
 Berufsschule Gleinstätten
 BFI Soz.päd. Lehrgang
 BRG Kepler Graz
 Bundesschulzentrum
 Feldbach
 FAB Produktionsschule
 FH Joanneum
 FH Soziale Arbeit Graz
 HBLA Oberwart
 HLW Fohnsdorf
 HLW Hartberg
 HS Andritz Graz
 HS Bärnbach
 HS/MHS Birkfeld
 HS Gratkorn
 HS Keplerstraße Graz
 HS Neumarkt
 HS Ökotech St. Peter Graz
 HS Preding
 HS Radkersburg
 HS St. Georgen
 HS St. Margarethen/Raab
 HS St. Peter Graz
 HS Straden
 HS Straßgang
 HS Unterpremstätten
 HS Voitsberg
 Karl-Franzens-Universität
 Kirchliche Pädagogische
 Hochschule Stmk
 Kollegg für Sozialpädagogik
 Graz
 Lehrgang Freizeitpädagogik
 LFS Frauental
 Mittelschule Karl Morre Graz
 Mittelschule St. Leonhard
 NMS Leonhard Graz
 NMS Mooskirchen
 NMS Birkfeld
 NMS Bruckner
 NMS Edelschrott
 NMS Ehrenhausen
 Musik NMS Stallhofen
 PÄDAK Hasnerplatz Graz
 Produktionsschule Feldbach
 Projektschule Graz
 Schule für Sozialberufe Graz
 Schule am Pfeifferhof – SIP
 SOB Pinkafeld
 VS Afritsch Graz
 VS Algiersdorf
 VS Am Weizberg Weiz
 VS Weiz 1
 VS Bertha Suttner Graz
 VS Brockmanngasse Graz

VS Eggersdorf
 VS Etmisl
 VS Feldkirchen
 VS Ferdinandeum
 VS Fischerau Graz
 VS Fürstenfeld
 VS Gosdorf
 VS Gossendorf
 VS Gössendorf
 VS Gratwein
 VS Großwilfersdorf
 VS Gschwendt
 VS Hönigstal
 VS Jägergrund Graz
 VS Kalkleiten
 VS Kalsdorf
 VS Kloster
 VS Knallerbse Graz
 VS Kumberg
 VS Leibnitz
 VS Lieboch
 VS Ligist
 VS Mariagrün Graz
 VS Mitterdorf
 VS Neufeld
 VS Niederschöckl
 VS Neuhart Graz
 VS Regenbogenhaus Graz
 VS Rosenberg
 VS Schulschwestern Graz
 VS Spielfeld
 VS St. Johann Graz
 VS St. Radegund
 VS Stallhofen

VS Ursulinen Graz
 VS Weiz
 VS Werndorf
 VS Wernersdorf
 Waldorfschule Graz
 WIKU Graz

Kindergärten

Heilpäd. KG Feldgasse
 Heilpäd. KG Krieglach
 Heilpäd. KG Köflach
 Interkultureller KG Graz
 KG Algersdorf
 KG Aspang NÖ
 KG AVL
 KG Bad Aussee
 KG Bärnbach
 KG Bärndorf
 KG Birkfeld
 KG Deutschlandsberg
 KG Eggersdorf
 KG Empersdorf
 KG Erlenweg
 KG Friedberg
 KG Fehring
 KG Frauental
 KG GIP
 KG Heiligenkreuz/Waasen
 KG Hohenau
 KG Josefinum Leoben
 KG Köflach
 KG Lagergasse
 KG Lebring
 KG LKH Graz

KG Mariazell	Jugendgruppe Armster
KG Max und Moritz Graz	Kastell Dornau
KG Mickymaus Gratkorn	Kompetenz Fürstenfeld
KG Murau	Kompetenz Leibnitz
KG Ragnitz Graz	Kompetenz Söchau
KG Sebersdorf	Kompetenz Pöfing Brunn
KG Selzthal	Lebenshilfe Admont
KG Södingberg	Lebenshilfe Arnfels
KG St. Georgen/Stiefling	Lebenshilfe Ausseerland
KG St. Lamprecht	Lebenshilfe Casalgasse Graz
KG St. Nikolai	Lebenshilfe Ennstal/Liezen
KG Tieschen	Lebenshilfe Graz Umgebung
KG Trieben	Lebenshilfe Halbenrain
KG Valerie Graz	Lebenshilfe Hartberg
KG Villa Kunterbunt Weiz	Lebenshilfe Judenburg
KG Wies	Lebenshilfe Kapfenberg
KG Wildbach	Lebenshilfe Kindberg
KG Weiz	Lebenshilfe Leoben
KG Wernersdorf	Lebenshilfe Mureck
KG Zwergennest Graz	Lebenshilfe Mürzzuschlag
Einrichtungen Behindertenhilfe	Lebenshilfe Neudau
ABZ Andritz	Lebenshilfe Pöllau
AlphaNova Hausmannstätten	Lebenshilfe Radkersburg
Alpha Nova Kalsdorf	Lebenshilfe Rosenhain
Alpha Nova Mobile Dienste	Lebenshilfe Söding
Atempo	Lebenshilfe Vorau
BBRZ Kapfenberg	Lebenshilfe Zeltweg
Bewohnervertretung Stmk	Mosaik GmbH Graz
BFI Steiermark BZ Gleisdorf	Odilien Institut
Bidok	Odilien Institut Fachschulinternat
Chance B Gleisdorf	Pius Institut Bruck
Down Syndrom Zentrum Leoben	Pius Institut Hill Foundation
Famoos	Pius Institut TZP Wohnen
	Pro Mente

SOBEGES Birkfeld
 Verein Leib und Söl
 Verein Schrittweise Kapfenberg
 Volksanwaltschaft Stmk

Kinderbetreuungseinrichtungen

Apfl Pflegefamilien GmbH
 Anton Afritsch Kinderdorf
 Fratz Graz Nachmittagsbetreuung
 Graz
 Hort Josefinum Leoben
 KinderbetreuerInnen Graz
 Kinderfreundehaus Graz
 Knapp Kinderwelt
 Landesverband steirische
 Kindergruppen
 Odilieninstitut Internat Graz
 Pflegeelternverein Graz
 Tagesmütter Fürstenfeld
 Tagesmütter Gleisdorf
 Tagesmütter Graz
 Tagesmütter Kalsdorf
 Tagesmütter Keplerstraße
 Tagesmütter Leoben
 Tagesmütter Steiermark
 Tagesmütter Voitsberg
 Tagesmütter Volkshilfe
 WIKI

Einrichtungen Jugendwohlfahrt

Alkoholtherapeutische
 Wohngemeinschaft f. Frauen und
 Männer Aloisianum
 Caritas Sprungbrett Feldbach
 Caritas WG Voitsberg

Caritas Wohnhaus im Volksgarten
 Elternkindzentrum
 Deutschlandsberg
 Elternkindzentrum Graz
 Elternkindzentrum
 Hartberg/Fürstenfeld
 Elternkindzentrum Petersgasse
 Elternkindzentrum Süd/Leibnitz
 Elternkindzentrum Weiz
 Flexible Hilfen
 FrühförderInnen Graz
 HPW GmbH, WG Pilgersdorf,
 Rottenmann
 HPW GmbH, WG Sopa
 IFF
 IFF Familienhaus
 Jugend am Werk Graz
 Jugend am Werk Leoben
 Kinderfreunde Steiermark
 Kohlbacher Sinko KG Bruck
 Pro Juventute Eggersdorf
 Pro Juventute Fehring
 Pro Juventute Feldbach
 Pro Juventute Rottenmann
 SOS Jugendwohnen Seiersberg
 SOS Kinderdorf Feldbach
 SOS Kinderdorf Kärnten
 SOS Kinderdorf Steinberg
 SOS WG Gradnerstraße
 SOS Stübing
 Sozialmanagement Graz EH
 Verein
 Stadt Graz Amt für Jugend und
 Familie

TM JWF Fürstenfeld
 TM JWF Graz
 Trapez Wohngemeinschaft
 WOGÉ Graz
 WOGÉ sozialpädagogische
 Wohngemeinschaft

Einrichtungen Jugendarbeit

AIS Jugendservice
 Bunte Fabrik Kapfenberg
 Dachverband offene Jugendarbeit
 Graz
 Evangelische Jugend
 Hochschullehrgang Jugendarbeit
 Graz
 Jugendzentrum Ardnig
 Jugendzentrum ClickIn Gratwein
 Jugendzentrum Liezen
 Jugendzentrum Weiz
 Jukuz Grambach
 Juz Judendorf
 Katholische Jungschar
 Kinderschutzzentrum Salzburg
 Landesjugendreferat Steiermark
 ÖJKL Jugendleiterausbildung Graz

Andere Institutionen

Aufwind – Therapeutische
 Wohngruppe und Tagesstätte
 ARGE Jugend gegen Gewalt Graz
 ARGE Männer Graz
 Barmherzige Brüder Kainbach
 BBRZ WG Haltegriff
 Beratungszentrum Knittelfeld
 Berufsverband Frauennotrufe

Berufsverband Soziale Arbeit
 BFI Graz
 BFI Projekt quik
 BH Deutschlandsberg
 BH Hartberg
 BH Weiz/Fürstenfeld
 BMASK
 Bundesministerium für Frauen
 Die Grünen Steiermark
 ECPAT
 Familienhaus St. Christoph
 Forum Psychiatrie Gesundheitsfond
 Frauenhaus
 Frauenberatung Oberwart
 Gewaltpräventionslehrgang
 Salzburg
 Gewaltschutzakademie
 Gewaltschutzgipfel
 Gewaltschutzzentrum Burgenland
 Gewaltschutzzentrum Steiermark
 Heilpäd. Station Graz
 Heilpädagogisches Zentrum Stmk
 IFS Frauennotwohnung Vorarlberg
 IK Bildungsgarten Graz
 Institut für Rechts- und
 Kriminalsoziologie
 Kinder- und Jugendanwaltschaft
 Stmk
 Kinderbüro Graz
 Landesschulrat Steiermark
 Landesschulrat Burgenland
 Lebensberatung Judenburg
 LKH Kinderklinik Graz
 LSF Kinder- und Jugendpsychiatrie

Graz
Mikado - Beratung
Miteinander Leben - Blitz
ÖBM Graz
Patchwork Familienservice Graz
Pädagogische Hochschule
Hasnerplatz
Pädagogische Hochschule Wien
Pfarre Hönigsberg
PI Eisenstadt Pinkafeld
Qualifizierungsverbund BFI
Gleisdorf
Rathaus Graz
Rotes Kreuz
Runder Tisch Kindesmissbrauch
Berlin
SBZ Voitsberg
Schulsozialarbeit Edelschrott
Senacura Stainz
SHFI Graz
Siemens TS Graz
Sommercamp Akrobatik
Sozialamt Graz
Sozialpädagogisches Kolleg
Sonderpädagogisches Zentrum
Gleisdorf
Sport und Freizeitpark Frohnleiten
SZ Friedberg
SZ Hartberg
SZ Neudau
SZ Pöllau
Stadt Graz Referat für Frauen und
Gleichstellung
Tagesstruktur Mürzzuschlag
Verein freiwilliger sozialer Dienste
Verein für psychische und soziale
Verein Samara
Verein Selbstbewusst
Vinzitel
Wiener Netzwerk gegen sexuelle
Gewalt

Literatur:

- Amann, G., Wipplinger, R.(1997): Sexueller Missbrauch: Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie. Ein Handbuch. Tübingen.
- Amyna e.V. (Hg.) (1999): Die leg' ich flach!“ Bausteine zur Täterprävention, München
- Bange, Dirk (Hg.)(2002): Handwörterbuch Sexueller Missbrauch, Göttingen: Hogrefe
- Braun, Gisela (1992): Ich sag NEIN! Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen, Mülheim: Verlag an der Ruhr (9. Auflage)
- Bullens, R. (1995): Der Grooming-Prozess – oder das Planen des Missbrauchs, in Marquart-Mau (Hg): Schulische Prävention gegen sexuelle Kindesmisshandlung, Juventa, Weinheim und München
- Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (1999): Täterarbeit - ein Beitrag zum Opferschutz. Modelle, Grundlagen & Standarts. Bundesministerium für Umwelt, Wien: Jugend und Familie
- BzGA (1998): Sexualität und Pornographie. Jugendliche Medienwelt. Köln: BzGA
- BzGA (2004): Sexualpädagogische Mädchenarbeit. Forschung und Praxis der Sexuaufklärung und Familienplanung. Köln: BzGA
- Damrow, Miriam K. (2006): Sexueller Kindesmissbrauch. Eine Studie zu Präventionskonzepten, Resilienz und erfolgreicher Intervention. Juventa
- Etschenberg, Karla (2000): Sexualerziehung in der Grundschule. Didaktisch-pädagogische Überlegungen. Berlin: Cornelsen
- Fegert, Jört M., Jeschke, Karin, Helgard, Thomas, Lehmkuhl, Ulrike (2006): Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt. Ein Modellprojekt in Wohneinrichtungen für junge Menschen mit geistiger Behinderung. Juventa
- Fiedler (2004): Sexuelle Orientierung und sexuelle Abweichung. Heterosexualität, Homosexualität, Transgenderismus und Paraphilien - sexueller Missbrauch - sexuelle Gewalt. Basel: Beltz
- Finger-Trecher, Urte, Krebs, Heinz (Hg.) (2000): Misshandlung, Vernachlässigung und sexuelle Gewalt in Erziehungsverhältnissen. Gießen: Psychosozial Verlag
- Freund, Ulli & Riedel-Breidenstein, Dagmar (2006): Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Handbuch zur Prävention & Intervention. Köln: mebes & noack
- Haeberle, Erwin (2005): dtv-Atlas Sexualität. Mit 98 Abbildungsseiten in Farbe. München: dtv
- Heiliger, Anita, Engelfried, Constance (1995): Sexuelle Gewalt. Männliche Sozialisation und potentielle Täterschaft. Frankfurt/Main: Campus
- Heiliger, Anita (2000): Täterstrategien und Prävention, Frauenoffensive, München
- Heimgartner Arno (Hg.), Rossmann Peter, Scheipl Josef (2009): Partizipation und Inklusion in der Sozialen Arbeit, Graz: Leykam
- Hurrelmann, Klaus (2007): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim: Juventa
- Kindler, Heinz (2003): Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Expertise. München: Amyna e. V.
- Lehmkuhl Ulrike (Hg.),
- Thomas Helgard, Jeschke Karin, Fegert M. Jörg, (2006): Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt. München: Juventa
- Manske-Herlyn, Bernhild (1998): Sexualerziehung und Prävention von sexueller Gewalt. Kommentierte Bücher- und Materialiensammlung für Jugendliche und Fachleute. Stuttgart: ajs Aktion Jugendschutz
- Muhr, Thomas (2006): Probleme der Pornographieforschung. Hamburg: Diplomica
- Popp, Ulrike (2002): Geschlechtersozialisation und schulische Gewalt. Geschlechtstypische Ausdrucksformen und konflikthafte Interaktionen von Schülerinnen und Schülern. München: Juventa
- Pracht, Elisabeth & Thoss Elke (Hg.) (2005): informiert handeln, sexuelle und reproductive Gesundheit und Rechte. Wien: Boesmüller
- Projektgruppe Sexware (2001): Generation Sex? Jugend zwischen Romantik, Rotlicht und Hardcore-Porno. Bad Tölz: Tilsner
- re.ACTion (2010): Antisexismus_Reloaded. Zum Umgang mit sexualisierter Gewalt - ein Handbuch für

die antisexistische Praxis. Münster: Unrast

Richard, Rainer & Krafft-Schöning, Beate (2007): Nur ein Mausclick bis zum Grauen. Jugend und Medien. Berlin: Vistas

Richard, Rainer, Krafft-Schöning, Beate (2007): Nur ein Mausclick bis zum Grauen...Jugend und Medien. Vistas

Rogge, Jan-Uwe (2006): Von wegen aufgeklärt. Reinbeck: Rowohlt

Scheipl, Josef, (2009): Der Spannungsbogen sozialpädagogischer Diagnostik – aus dem Blickwinkel von ExpertInnen, in Pantucek, Peter, Röh, Dieter (Hg.): Perspektiven Sozialer Diagnostik. Über den Stand der Entwicklung von Verfahren und Standards, Berlin, Lit Verlag

Scheipl, Josef (2008): Risikoeinschätzung und Intervention – Das Spannungsfeld sozialpädagogischer Diagnostik in der Jugendwohlfahrt. In Eder, Ferdinand, Hörl, Gabriele (Hg.) (2008): Gerechtigkeit und Effizienz im Bildungswesen. Berlin, Lit Verlag

Schirmacher, Thomas (2008): Internetpornographie ... und was jeder darüber wissen sollte. Holzgerlingen: Hänssler

Schmidt, Renate-Berenike & Sielert, Uwe (Hrsg.) (2008): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Juventa

Schnack, Dieter, Neutzling, Rainer (2006): Die Prinzenrolle. Über die männliche Sexualität Vom Jungen bis zum Mann. Hamburg: rororo

Sielert Uwe (Hg.), Tuidler Elisabeth, Timmermanns Stefan, (2004): Sexualpädagogik weiter denken. München: Juventa

Sommerfeld, Peter & Hüttemann, Matthias (2007): Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis. Schneider Verlag, Hohengehren

Steinke Ines (Hg.), Kardorff Ernst, Flick Uwe (2009): Qualitative Forschung. 7. Auflage. Hamburg: Rowohlt rororo

Thiersch, Hans, (1995): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 2. Auflage, München: Juventa

Wolff-Dietz, Ingrid (2007): Jugendliche Sexualstraftäter. Lengerich: Pabst

Backes Susanne (2012): „Funktionieren musst du wie eine Maschine“. Leben und Überleben in deutschen und österreichischen Kinderheimen der 1950er und 1960er Jahre. Beltz Juventa

Frings Rebecca, Huxoll Martina (2012): Sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Organisationen, Eine Arbeitshilfe. Deutscher Kinderschutzbund NRW E.V.

Kindler, 2003, Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen, AMYNA e.V.

Projektkonzept „Prävention im Vorschulalter“ von Eva Ehrlich und Team, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Erziehungswissenschaften, WS 08/09

ÖIF (2011): Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Österreichische Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern. Wien: Österreichisches Institut für Familienforschung.

Schmid, Conny (2012): Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Formen, Verbreitung, Tatumstände. Zürich: Optimus.

Fegert, Jörg M. & Rassenhofer, Miriam & Schneider, Thekla & Seitz, Alexander & Spröber, Nina (2013): Sexueller Kindesmissbrauch - Zeugnisse, Botschaften, Konsequenzen. Ergebnisse der Begleitforschung für die Anlaufstelle der Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Frau Dr. Christine Bergmann. Weinheim: Beltz Juventa (Studien und Praxishilfen zum Kinderschutz)

BMI (2018): Kriminalitätsbericht. Statistik und Analyse 2016, http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Service/per_20.1.2018

Bange, Dirk & Deegener, Günther (1996): Sexueller Mißbrauch an Kindern. Ausmaß. Hintergründe. Folgen. Weinheim: Beltz.

Haller, Max & Höllinger, Franz & Pinter, Annerose & Rainer, Birgit (1998): Gewalt in der Familie, Ergebnisse einer soziologischen Studie in Zusammenarbeit mit Sozialeinrichtungen, Polizei und Gericht. Graz: Leykam.

Juridikum 3/2014: Zeitschrift für Kritik Recht Gesellschaft. Thema Häusliche Gewalt. Verlag Österreich

- Notruf.Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen Wien (2017): Daten und Fakten zu sexueller Gewalt gegen Frauen.
- Statistik Austria (Hg) (2017): Gerichtliche Kriminalstatistik 2016. Wien. Verlag Österreich GmbH
- Fegert, Jörg M & Hoffmann, Ulrike & König, Elisa & Niehues, Johanna & Liebhardt, Hubert (2015): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich. Berlin und Heidelberg: Springer
- Schreiber, Horst (2010): Im Namen der Ordnung. Heimerziehung in Tirol. Innsbruck Wien Bozen Studienverlag.
- Sieder Reinhard & Smioski Andrea (2012): Gewalt gegen Kinder in Erziehungsheimen der Stadt Wien. <http://www.wien.gv.at/menschen-gesellschaft/pdf/endbericht.pdf/> , per 12.6.2013
- Klasnic, Waltraud (Hg) (2013): Missbrauch und Gewalt. Erschütternde Erfahrungen und notwendige Konsequenzen. Graz: Leykam.
- Hurrelmann, Klaus (2007): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 2J. 9., aktualisierte Aufl. Weinheim ;, München: Juventa Verlag.
- Caplan, Gerald (1964): Principles of preventive psychiatry. New York und London: Basic books, Inc., Publishers.
- Zemp, Aiha et al: Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen mit Behinderung. Weil alles weh tut mit Gewalt. Schriftenreihe der Frauenministerin Bd 10, 1996
- Schrötte, Hornberg, Glammeier, Sellach, Kavemann, Puhe, Zinsmeister (2012): Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Bielefeld, Frankfurt, Berlin, Köln.
- Krahé, Barbara (2011): Pornografiekonsum, sexuelle Skripts und sexuelle Aggression im Jugendalter. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 43 (3), S. 133-141, Göttingen: Hogrefe.
- Bange, Dirk (2007): Sexueller Missbrauch an Jungen. Die Mauer des Schweigens. Göttingen: Hogrefe. Generalversammlung der World Association for Sexual Health (WAS) am 26. 08.1999 in Hongkong